№ 600. Abendblatt.

Freitag, 23. Dezember.

Die „Volks-Zeitung" erscheint täglich zwei Mal — Morgens und Abends — mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen.
Redaktion: W., Lützowstraße 105.
Chef-Redakteur: Karl Wollrath in Berlin.

Expeditions-Stellen: W., Lützowstraße 105. W., Kronenstraße 45. O., Gr. Frankfurter Str. 87.

Druck und Verlag: „Gutenberg", Druckerei und Verlag, Aktien-Gesellschaft, Berlin W., Lützowstraße 105.

Volks-Zeitung.

Organ für Jedermann aus dem Volke.

Gratis-Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt."

Berlin. 1898. — 46. Jahrgang.

Abonnementspreis für Berlin: Vierteljährlich incl. Botenlohn 4 Mark — Pf. Monatlich „ „ 1 „ 35 „ Wöchentlich „ „ — „ 35 „
Beim Selbstabholen aus der Expedition: Quart. 3,25 Mk., Monat 1,10 Mk., Woche 30 Pf.
Bei allen Postanstalten: in Preußen, ganz Deutschland und Oesterreich pro Quartal 4.50 Mark. zweimonatlich 3 Mark, dritte Monat 1,50 Mark.
Einzelne Nummer: 10 Pfennig.

Insertionsgebühr: Für die gewöhnliche Zeile 40 Pfennig.

Bismarck und Stephan.

Es war eine Eigenthümlichkeit Bismarcks, die in seinen „Gedanken und Erinnerungen" fast auf jeder Seite eklatant zu Tage tritt, nahezu an allen Personen in hervorragenden amtlichen Stellungen nicht blos Mangel an Begabung und Pflichteifer, sondern Schlimmeres zu entdecken, wie Käuflichkeit und ähnliche Laster. Und wo er dergleichen nicht argwöhnen konnte, da konstatirte er wenigstens das Vorhandensein unliebenswürdiger menschlicher Schwächen. Es ist bereits bekannt, daß Bismarck dem Abgeordneten Bamberger, als dieser im Reichstage Stephan wegen seiner Leistungen in der Organisation der Feldpost gelobt hatte, an demselben Abende bei einem Empfange vorwarf: „Sie haben mir heute Stephan zu sehr gelobt, der Mann ist ohnehin zu eitel, Eitelkeit ist wie eine Hypothek auf ein Grundstück; sie entwerthet es um ihren Betrag".

Auf Stephan kommt Bismarck auch zurück in seinem Buche. Er würdigt ihn hier mit starken Einschränkungen, die nicht gerade sehr schmeichelhaft für Stephan sind. Bismarck sagt, nachdem er konstatirt hat, daß man sich nach seinem Ausscheiden aus dem Dienst in allen Ressorts erleichtert gefühlt habe und nachdem er im Uebrigen hervorgehoben hat, daß zum preußischen Finanzministerium sein Verhältniß stets freundlich und klar gewesen sei:

Weniger durchsichtig waren für mich die Beziehungen zu dem Reichspostamt. Während des französischen Krieges traten Erscheinungen hervor, die mich hart an den Bruch mit Herrn von Stephan brachten, aber ich war schon damals von seiner ungewöhnlichen Begabung, nicht für sein Fach allein, so überzeugt, daß ich ihn gegen die Ungnade Sr. Majestät mit Erfolg vertrat. Herr von Stephan hatte an seine Untergebenen ein amtliches Zirkular gerichtet, in dem er die Besorgung von gewissen Blättern für alle Armeelazarethe in Frankreich empfahl und zur Motivirung dieses Befehls auf Wünsche J. k. Hoheit der Kronprinzessin Bezug nahm. Wie weit er dazu berechtigt war, weiß ich nicht; wer aber den alten Herrn (damit meint Bismarck Wilhelm I.) kannte, wird sich seine Stimmung denken können, als dieser postalische Erlaß durch Militärberichte zu seiner Kenntniß gekommen war. Die Farbe der empfohlenen Blätter allein hätte genügt, um Stephan bei Wilhelm I. in Ungnade zu bringen; noch verstimmender aber wirkte die Berufung auf ein Mitglied der königlichen Familie und gerade der Frau Kronprinzessin. Ich stellte den Frieden mit Sr. Majestät her. Das Bedürfniß hoher Anerkennung ist eines der Passiva, die auf den meisten ungewöhnlichen Begabungen lasten. Ich nahm an, daß die Schwächen, welche Stephan aus seinen Anfängen in seine höheren Stellungen hinübergebracht hatte, je älter und je vornehmer er werde, desto mehr von ihm abfallen würden . . ."

Uns interessirt an diesen „Erinnerungen" weniger das Urtheil Bismarck's über Stephan selbst, als die „Ungnaden"-Affaire, deren er hier erwähnt. Es zeigt sich auch bei dieser Gelegenheit wieder, welch' kolossalen Irrthümern Bismarck vielfach unterlegen ist. Ueberall wittert er unerlaubte weibliche Einflüsse. Am meisten seitens der Kaiserin Augusta, fast nicht weniger auch seitens der Kaiserin Friedrich. Ueber die Kaiserin Augusta finden sich, wie wir bei der Lektüre des Werkes haben konstatiren müssen, fast auf jedem Druckbogen gereizte Mittheilungen von Intriguen gegen ihn und gegen die offizielle Politik, deren Urheberin die Kaiserin gewesen sein soll. Er wirft ihr sogar vor, daß sie einen französischen Privatsekretär gehabt habe, durch den die französische Botschaft in Berlin Einblicke in die diskretesten politischen Angelegenheiten erhalten habe. Er moquirt sich über die Vorliebe, welche die Kaiserin Augusta wie andere Kleinstädter für alles Fremdländische, für Engländer und Franzosen gehabt habe, und was dergleichen freundliche Bemerkungen mehr sind. Mit ähnlichen Liebenswürdigkeiten, die im Munde eines „Vasallen" doppelt unangenehm klingen, regalirt er die Kaiserin Friedrich. In den Bemerkungen über Stephan bezichtigt er sie, wie man sieht, einer Beeinflussung Stephan's, die nach amtlichen Anschauungen zum Widerspruch hätte reizen müssen. So gewiß es nun unserer Auffassung nach der damaligen Kronprinzessin durchaus zur Ehre gereicht hätte, wenn sie sich der Versorgung der Verwundeten mit Zeitungslektüre angenommen hätte, und so gern wir glauben wollen, daß sie dies sogar auf unanfechtbar loyalem Wege gethan haben mag, so müssen wir doch aus unserer besseren Kenntniß der Dinge heraus feststellen, daß es Kaiser Friedrich gewesen ist, der um die Versorgung der Verwundeten mit derjenigen Zeitungslektüre bemüht gewesen ist, die angeblich den Zorn Kaiser Wilhelms I erregt haben soll. Zufällig war es nämlich die „Volks-Zeitung", um die es sich hierbei handelte. Auf Veranlassung des damaligen Kronprinzen sandte der Verleger der „Volks-Zeitung" Franz Duncker täglich Tausende von Exemplaren der „Volks-Zeitung" ohne Entgelt an die Militärlazarethe, wo sie eine mit Sehnsucht erwartete und mit Heißhunger verschlungene Lektüre bildeten.

Daß die „Farbe" der „Volks-Zeitung" im Hauptquartier nicht beliebt war, wollen wir gern glauben. Die „Volks-Zeitung" trat für die Einheits- und Kaiseridee schon zu einer Zeit ein, als man in der junkerlichen und militärischen Umgebung Wilhelms I. davon schlechterdings nichts wissen wollte. Bismarck selbst erzählt bekanntermaßen in seinem Buche, wie schwer, ja fast unmöglich es gewesen ist, den Monarchen für die Kaiseridee zu gewinnen. Aber mag die „Volks-Zeitung" den Gegnern der Kaiseridee verhaßt gewesen sein: dem Kronprinzen als einem Anhänger der Idee und den verwundeten Soldaten, die dafür geblutet hatten, gefiel die „Volks-Zeitung" gerade wegen ihrer „Farbe", die angeblich Herrn von Stephan allein in Ungnade hätte bringen müssen. Darum schrieb auch der Kronprinz unterm 18. November in sein Tagebuch:

. . . Roon droht, die Militärverhandlungen über die äußeren Abzeichen abzubrechen. Wir bleiben doch am grünen Tisch ewig dieselben; im Gegensatz dazu erfrischt mich ordentlich die Sprache der „Volks-Zeitung", die den Nagel auf den Kopf trifft.

Am 4. Januar 1871 freilich sah sich der Kronprinz in der Lage, in sein Tagebuch zu schreiben:

Roon verbietet das Austheilen der „Volks-Zeitung". Bei meiner individuellen Abneigung gegen den Krieg soll mir in diesem Riesenkampf nichts erspart bleiben.

Daß Herr von Stephan, oder wie er damals noch hieß, Herr Stephan der Berufung auf die Kronprinzessin bedurft hat, ja, daß diese Berufung, wie sich Bismarck einredet, überhaupt Platz gegriffen hat, ist darnach nicht nur zweifelhaft, es ist sogar ausgeschlossen. Wir aber sagen: Ehre dem Andenken des Kaisers Friedrich, der aus seiner humanen Gesinnung nicht minder als aus seiner Begeisterung für die Einheitsidee heraus das edle Bestreben hatte, denen, die Leben und Gesundheit für diese Idee auf den Schlachtfeldern zu opfern bereit waren, das Schmerzenslager durch eine ihren Lebensmuth und ihre Hoffnung aufrichtende Lektüre zu erleichtern!

Berlin, 23. Dezember 1898.

Der Export deutscher Waaren nach den Vereinigten Staaten hält sich, wie wir an maßgebender Stelle erfahren, gegenwärtig in ziemlich mäßigen Grenzen. Gegenüber dem Export der letzten Monate der Vorjahre ist allerdings eine erhebliche Abnahme zu verzeichnen, während die Grenzen der Ausfuhr der vorangegangenen Quartale dieses Jahres ungefähr innegehalten werden. Am ungünstigsten liegen die Verhältnisse in der Textilindustrie, welche in der Zeit vom 1. Januar bis 30. November d. J. Manufakturwaaren im Werthe von etwa 84 Millionen Dollars nach den Vereinigten Staaten sandte gegen ungefähr 112 Millionen Dollars in der entsprechenden Periode des Vorjahres und 97 Millionen in der gleichen Zeit 1896. Noch krasser tritt in wollenen Lumpen der Rückgang des Exports hervor, der bekanntlich durch die rigorosen amerikanischen Zollbestimmungen verschuldet ist. Ziemlich befriedigend liegen die Exportverhältnisse in Droguen und Chemikalien; allerdings halten auf diesem Gebiet die Werthziffern der versandten Waaren, die einer anhaltenden Preisabbröckelung ausgesetzt sind, nicht gleichen Schritt mit der Menge des Exports. Sonst wäre noch die ziemlich umfangreiche Versendung von Maschinen zu erwähnen. Jedenfalls hat Mc Kinley durch seine Schutzzollpolitik den beabsichtigten Zweck erreicht, ausländische Waaren so viel als möglich von den Grenzen der Vereinigten Staaten fern zu halten. Die wirthschaftlichen Verhältnisse Deutschlands und Amerikas sind derart, daß sie einen ungewöhnlich lebhaften gegenseitigen Waarenaustausch zur Folge haben müßten, wenn dem nicht die hohen Zölle widerstreiten würden.

Die wirthschaftlichen Folgen der Ausweisungspolitik. Während der deutsche Handel und die deutsche Industrie aus Dänemark verdrängt werden, benutzen dies andere Länder, wie Oestreich, Frankreich, Holland, um dort ihren Erzeugnissen ein neues Absatzgebiet zu schaffen. Auch Italien schließt sich ihnen an. Dem „Berl. Tagebl." wird darüber aus Rom gemeldet:

Der namentlich in der Handels- und Industriewelt überaus einflußreiche „Corriere della Sera" fordert die italienischen Geschäftshäuser auf, keine Zeit zu verlieren und sich in Dänemark an die Stelle der Deutschen zu setzen, die dort boykottirt werden. Alle bisher von Deutschland nach Dänemark importirten Artikel, so heißt es in dem Mailänder Blatte, können ebenso gut auch von Italien geliefert werden. Desgleichen sollten die bisher über Hamburg gehenden und als deutsche Waare bezeichneten Südfrüchte künftig direkt von Sizilien aus nach Dänemark abgesendet werden. Möge, so schließt das Blatt, der italienische Handel sich diese gute Gelegenheit, ein neues Absatzgebiet für sich zu gewinnen, nicht entgehen lassen.

Zu bedauern sind die preußischen und vor allem die nichtpreußischen deutschen Firmen, welche durch die Ausweisungspolitik unschuldig leiden müssen. Und die Erbitterung in Dänemark wird immer größer. Das „Illustreret Familie-Journal" in Kopenhagen, dänische Ausgabe, nimmt vom 1. Januar 1899 ab Annoncen deutscher Firmen nicht mehr auf. — Wie verlautet, wird auch das Zentrum die Interpellation des Abgeordneten Hauffen (Alpenrade) im Abgeordnetenhause unterstützen.

Aus den Konferenzen im Reichspostamt berichtet die postoffiziöse „Deutsche Verk.-Ztg." noch einige Beschlüsse, welche von allgemeinem Interesse sind. Aus Aerzte- und Apothekerkreisen wurde wiederholt der Wunsch an die Postverwaltung gerichtet, Packete mit Arzneien, die außerhalb der Schalterstunden eingeliefert werden, von der 1 Mark betragenden Gebühr für dringende Packete — nur solche werden jetzt außerhalb der Schalterstunden an-

Adam Mickiewicz.

Zu seinem hundertjährigen Geburtstag.

W. Bronisch.

Du webst aus deinem Leid das Lied, das schöne,
Den Kranz, mit dem die Nachwelt einst dich krönt!
Mickiewicz, Ajuda.

Krasinski nennt seine Heimath das Land der Gräber und Kreuze, Garczynski beklagt seine gekreuzigte Nation, Heine spricht von einem Sterbenden, der sich in krampfhafter Angst gegen den Tod sträubt, dem Dänen Brandes wiederum ist Polen das Symbol der gebundenen Freiheit, die auf den Nacken getreten wird.

Und dem unglücklichen Volke entstand ein Dichter, dem die Dornenkrone den Lorbeerkranz streitig macht. — In der gesammten Weltliteratur, schreibt Goldbaum in einem sprühenden Essai seiner „Entlegenen Kulturen", giebt es kein traurigeres Dichterschicksal. Man nennt Günther und Musset, Grabbe und Poe, wenn man das Wort vom Kainsmal der Dichtung an Beispielen erhärten will, aber unseliger als sie alle ist Mickiewicz, der Vaterlandssänger ohne Vaterland. An der Vergeudung und Selbstzerstörung gehen jene kläglich zu Grunde, der Pole muß leiden für die Sünden seines Volkes. Denn er und sein Land waren Eins. „Meine Seele ist in meinem Vaterlande verkörpert, und ich habe in meinem Körper die ganze Seele meines Vaterlandes." Es giebt kein Werk von Mickiewicz, in dem nicht die Idee der Nationalität in den Vordergrund tritt. Der Patriotismus wird in der Feuerseele des großen Polen zum höchsten Kultus, ja zur phantastischen Schwärmerei.

In die Berge der Schweiz, an die Ufer des Tiber und der Seine begleitet ihn die Sehnsucht nach dem Lande, in dem seine Wiege gestanden, und dem er noch als Jüngling den Rücken kehren mußte.

Als an jenem Novembertage 1823 der junge Dichter hinter die Holzläden des Wilnaer Gefängnisses gesetzt wurde, konnte eine wechselvolle Reihe von Jugendeindrücken an ihm vorüberziehen: Das Haus des Vaters, eines feinsinnigen Advokaten in Zaosie bei Nowogrodek, die Dominikaner der Kreisstadt, die den Zehnjährigen in die Schule genommen, der Lenz 1812.

O, Frühling! Wer dich bei uns gesehn in jener Zeit!
Denkwürdiger Frühling des Krieges, Frühling der Fruchtbarkeit!

Sein Vaterhaus das Hauptquartier, und er von früh bis Abend hinter dem Zaun, sich an dem Anblick der schnurrbärtigen Helden berauschend, die beim großen Napoleon schwuren und fluchten. Der Gang zur Universität Wilna, der Kampf zwischen Pflicht und Neigung, bis ihn der geistvolle Borowski von der Physik zur Literatur gezogen, der innige Freundschaftsbund mit dem Führer der Philareten, jener bedeutungsvolle Tag, an dem ihm die meisterhafte Uebersetzung von Bürger's „Lenore" vor die Augen gekommen war und ihn angespornt hatte, in dem Sagenschatze auch seines Volkes Balladenstoffe zu suchen. Doch über die Bilder der sorgenfreien, thatenfrohen Jugend legt sich ein dunkler Schatten, sobald der Gefangene an den Rand der Verzweiflung gebracht hatte. Einen reichen Zyklus schmerzdurchwehter Lieder hat uns dieses Leid geschenkt.

Ich möchte das Band von Golde sein,
Das Dein Haupt umgiebt mit strahlendem Schein —
Ich möchte sein das wallende Kleid,
Das Deinem Busen die Hülle leiht.

Vielleicht, daß Gott barmherzig und mild
Dereinst mein heißes Sehnen stillt,
Daß in des Glückes sonnigem Schein
Mein Sein aufgeht in Deinem Sein.

Mickiewicz war stets am fruchtbarsten, wenn ihm der Schmerz an die Saiten des Gefühls rührte. So waren während der vier Jahre in Kowno, wo ihm an der Schule eine Anstellung eingeräumt war, Ballade auf Ballade, die ersten Theile des weitangelegten lyrisch-dramatischen Gedichts „Dziady" und sein erstes Epos „Grazyna" entstanden. In diesen Erstlingen traten noch stark die Einflüsse westeuropäischer Literatur zu Tage. Die Sonne der Romantik, die dort schon im Zenith stand, fand in dem heroisch-phantastischen Volkscharakter der Polen, in dem prunkvollen Katholizismus und der unglücklichen Situation einen scharfen Reflektor, und als die Anhänger des englischen Dichterlords den Kampf gegen die Klassizisten zum Austrag zu bringen gesucht hatten, war auch der Kownoer Lehrer nach Wilna geeilt, von zahlreichen Freunden jubelnd empfangen und zum Rufer im Streit erhoben. Die Ermordung Kotzebue's hatte inzwischen auch in Rußland die Reaktion mobil gemacht. Die namhaften Philareten wurden verhaftet. — Die Verbannung nach zehnmonatlicher Haft treibt den Heimathlosen unstät von Ort zu Ort. In Odessa findet er die Stelle besetzt, die ihm zugesagt war, ein Landsmann entführt ihn in die Krim, dem Rufe des Generalgouverneurs folgt er nach Moskau, wo er unter der Obhut der Gräfin Wolkonskoja „Konrad Wallenrod" schreibt, ein Epos, das die erbittertsten Feinde der romantischen Schule zum Schweigen bringt. Der Name Mickiewicz ist auf aller Lippen und es öffnet sich ihm in Petersburg der Salon der Szymanowska, der nämlichen, die dem 73jährigen Goethe „das Doppelglück der Töne und der Liebe" beschert hatte. Der Dichter entflieht seinen Bewunderern, wir finden ihn wieder im Gespräch mit Goethe. Der Pole hat wenig Verständniß für das sonnige Heidenthum des Altmeisters. „Es ist doch Jemand gewesen, der die Gewichte in die Weltuhr hing." In Rom erwartet ihn sein Schutzengel, die Gräfin Wolkonskoja, der talentvolle Zarczynski ist ihm in Begeisterung zugethan, und die schöne Henriette Ankriczowna faßt eine leidenschaftliche Liebe zu dem genialen Landsmann. Ihr stolzer Vater wiedersetzt sich der Heirath, und als er, um den leidenden Zustand der Tochter besorgt, nachgiebt, verläßt Mickiewicz Rom und bricht jeden Verkehr mit der Familie des Magnaten ab. Inzwischen ist in Polen der Aufstand ausgebrochen. Vom Warschauer Rathhaus, unter den Standarten der Regimenter, feuern Mickiewicz' zündendende Verse aus der „Ode an die Jugend" die Kämpfer an:

Jugend, du steigst zu des Adlers Stätte,
Stark ist dein Arm wie des Donners Gewalten.

Man hat die polnische Marseillaise das vornehmste politische Gedicht genannt; zu dem packenden Schwung der Sprache, ja der genialen Kühnheit der Bilder findet sich schwerlich ein Seitenstück. Es ist, als ob ein Orkan über uns wegbraust. 1832 sehen wir auch den Dichter in Dresden im Kreise polnischer Emigranten. Der Schmerz um Maryla hatte „Dziady" entstehen lassen, der Jammer über Praga und Ditrolenko inspirirten den dritten Theil der nie vollendeten Tetralogie. Ergreifende Akkorde des Leids, schrille Wehrufe der Verzweiflung, heisere Racheschreie, gedämpft durch die weichen Klänge eines inbrünstigen Katholizismus wühlen die Seele des Lesers auf. Die gewaltige Improvisation des Helden bedeutet vielleicht den Höhepunkt für das Schaffen des polnischen Dichters, doch mangelt dem ganzen Werk die innere Geschlossenheit. Mickiewicz' unvergängliches Hauptwerk ist Pan Tadeusz. Nach Brandes die einzige gelungene Epopoe unseres Jahrhunderts. Don Quixote ist mit der Ilias ver-

genommen — zu befreien. Die Konferenz hat beschlossen, die Bedingungen für die Einlieferung gewöhnlicher Packete außerhalb der Schalterstunden allgemein, d. h. für alle Packete ohne Rücksicht auf ihren Inhalt nach der Richtung zu erleichtern, daß solche Packete nicht mehr immer als „dringende" behandelt und taxirt zu werden brauchen, sondern daß außer dem Porto nur die besondere Einlieferungsgebühr von 20 Pfg. zu erheben sei, während die Gebühr von 1 M. für dringende Packete nur dann eingezogen werden solle, wenn die beschleunigte Beförderung des Packets verlangt werde. In Betreff der Postämter mit Stadtfernsprech-Einrichtung wurde für zweckmäßig erachtet, diese zur selbstständigen Entgegennahme und Vorbereitung von Anträgen auf Betheiligung an der Stadtfernsprecheinrichtung sowie zur Zulage des Anschlusses zu ermächtigen. Zur Beschleunigung der Telegrammbestellung soll in Zukunft dem Boten für jeden Bestellgang in der Regel nur ein einziges Telegramm übergeben werden. Eine Ausnahme sei nur dann zuzulassen, wenn gleichzeitig weitere Telegramme entweder für denselben Empfänger oder für einen zweiten in derselben Richtung wohnenden Empfänger vorliegen. Um Telegraphenboten von der nöthigen körperlichen Beweglichkeit zu erhalten, wurde in Frage gezogen, bei den Telegraphenämtern und den mit Postämtern I vereinigten größeren Telegraphenbetriebsstellen junge Leute von 16 Jahren einzustellen. Diese würden, sobald sie das vorgeschrittene Lebensalter erreicht haben, in das Unterbeamtenverhältniß übernommen werden können. Man habe im Auslande mit diesem System gute Erfahrungen gemacht. Ob diese jungen Leute, die ja ohne Zweifel sehr billig sind, immer die nöthige Zuverlässigkeit zeigen werden, muß abgewartet werden.

Majestätsbeleidigungsschronik. Der Handelsmann Heinrich Kempf aus Gaukhen, zuletzt in Frankfurt, wollte von einem Mainzer Privatmann 500 M. zur Deckung eines Wechsels geliehen haben. Er hatte früher bei dem Manne gewohnt, dieser verweigerte die Anleihe. Kempf schrieb nun dem 70jährigen Manne, er habe in seiner Gegenwart den deutschen Kaiser und den Großherzog von Hessen schwer beleidigt, Kempf werde ihn anzeigen, vorher könne er ihn am Bahnhof in Kastel zu einer näher bezeichneten Zeit sprechen. Der alte Mann zeigte den Brief der Polizei. Kempf wurde wegen Erpressung angeklagt. Der Beschuldigte blieb noch bei seiner Unschuldigung bestehen. Landgerichtsdirektor Dr. Bockenheimer bemerkte zu dem Angeklagten, daß derartige Denunziationen nicht allein verächtlich, sondern ganz abscheulich seien. Das Gericht in Mainz verurtheilte den Angeklagten wegen Erpressung zu drei Monaten Gefängniß.

Zur freien Arztwahl. Auf Anregung des Ausschusses der preußischen Aerztekammern werden sich, wie die „Voss. Ztg." mittheilt, die einzelnen Kammern in ihren nächsten Sitzungen mit der Stellung der Aerzte zu den Krankenkassen beschäftigen. Der Aerztekammer für Brandenburg-Berlin wird ein von dem Vorstande, von Dr. Mugdan und Genossen gestellter Antrag unterbreitet werden, der eine verwaltungsrechtliche Erklärung darüber herbeiführen will, was unter freier Arztwahl zu verstehen ist. Zugleich wird darin die Frage von der „gesetzlichen Einführung" der freien Aerztewahl berücksichtigt.

Geheimnißvoll, wie die heilige Vehme, will der Anti-Anarchismus seines weltretterischen Amtes walten. Die Konferenz zu Rom hat ihre Mitglieder über alle Beschlüsse auf Ehrenwort zu absolutem Schweigen verpflichtet. Auch sollen am Schluß der Konferenz alle auf die Verhandlungen bezüglichen Protokolle und Schriftstücke verbrannt worden sein. Mit stolzer Genugthuung wurde jüngst hervorgehoben, alle Regierungsdelegirten hätten das Protokoll unterzeichnet. Um es dann sofort zu verbrennen? Die Schildbürger können neidisch werden!

Wie in England die Minister von der Opposition sprechen, ergiebt sich aus einer Rede, welche gestern der Erste Lord des Schatzamtes, Balfour, auf einem Bankett der Londoner Kaufmannschaft hielt. Balfour hatte in Beantwortung des Toastes auf die Minister warme Worte der Anerkennung für Harcourt, also den soeben zurückgetretenen Führer der Opposition. Harcourt habe nie zugelassen, daß unter den Meinungsverschiedenheiten der beiden Parteien auch die Interessen zu leiden hätten, welche die Größe des Reiches angehen. Balfour's Art zu sprechen sticht gar wundersam ab von dem schneidig geringschätzigen Ton, welchen anderswo Minister für ihre politischen Widersacher zu finden wissen. Aber er ist nur natürlich, denn in England kann der heutige Oppositionsführer morgen selbst Minister sein, da wird die achtungsvolle Behandlung gegnerischer Meinung und Person zur Selbstverständlichkeit. Ueber die oppositionellen Erörterungen der auswärtigen Politik bemerkte Balfour: „Solche Erörterungen müßten oft im Staatsinteresse Abwehr erfahren, damit weder fremde Mächte noch der Staat Gefahr liefen." Das sind Einschränkungen, welche jede sich ihrer Verantwortung bewußte Opposition acceptiren wird.

Fez ab! Die nationalen Gegensätze auf Kreta sind gleich bei den Einzugsfeierlichkeiten zu Ehren des Prinzen Georg wieder hervorgetreten. Einige Türken hatten bei des Prinzen Vorbeifahrt den Fez auf dem Kopfe behalten und waren deshalb von christlichen „Patrioten" insultirt worden. Jetzt hat Prinz Georg die Uebelthäter mit Gefängniß bestraft. Die Uebelthäter? — Also wohl die frevelhaften Grußverweigerer, wegen Prinzenbeleidigung? Lieber Leser, wir sind bei der Schilderung des Vorganges auf dem unkultivirten Kreta, deshalb trage es mit Fassung, daß der Prinz die prügellustigen Patrioten einsperrte und den Türken die Freiheit ließ, ob sie ihn grüßen wollen oder nicht. Wir meinen, sie werden ihn künftig vielleicht grüßen aus Achtung vor dieser parteilosen Gerechtigkeit.

Der Prinz empfing übrigens gestern zugleich den Bischof, den Kadi und den Rabbiner, er besuchte Nachmittags auch die große Moschee. Diese Anfänge der prinzlichen Regierung haben ersichtlich vortheilhaft auf die Stimmung gewirkt. Als Symptom solcher Stimmung wird aus Kanea depeschirt: „Der Bürgermeister von Kanea, ein Mohamedaner, ging mit dem ersten Beigeordneten, einem Christen, Arm in Arm in der Stadt spazieren. Christen und Mohamedaner begrüßten dies beifällig."

In der Affaire Dreyfus soll die Vernehmung Dupuy's vor dem Kassationshofe darüber Klarheit schaffen, was Hauptmann Lebrun-Renault über die Vorgänge bei der Degradation des Dreyfus dem damaligen Konseilchef Dupuy, sowie dem Präsidenten Casimir-Perier erzählt hat. Es verlautet, die Abordnung des Kassationshofes, welche die Zeugenaussage Dupuy's entgegennehmen soll, werde aus dem Präsidenten Loew und den Räthen Accarias, Sevestre und Atthalin bestehen.

Inzwischen kolportirt man schon wieder eine Erklärung des deutschen Botschafters. Er soll Casimir-Perier die ehrenwörtliche Versicherung gegeben haben, weder er, der Botschafter selbst, noch irgend ein Botschafter habe vor der Verhaftung des Dreyfus jemals diesen auch nur dem Namen nach gekannt.

— Die gestern unter dem Vorsitz des Ministers von Miquel abgehaltene Sitzung des Staatsministeriums dauerte von 2 bis 7½ Uhr. Um 5 Uhr erschien unerwartet der Kaiser und nahm etwa zwei Stunden an den Berathungen Theil.

— Der Kaiser empfing gestern den russischen Botschafter v. d. Osten-Sacken, welcher ein sogenanntes Handschreiben des Kaisers Nikolaus überbrachte.

— Die Kaiserin Friedrich beabsichtigt, den Winter in Bordighera, dem Kurorte der Riviera die Peonette, zwischen San Remo und Monte Carlo, zu verbringen, und wird dort gegen den 10. Januar n. J. eintreffen.

— Der Staatssekretär des Reichspostamts hat eine Verfügung erlassen, in welcher verständnißvolle gewünscht wird, die Beamten möchten sich der förmlichen Neujahrsbeglückwünschung, sei es durch Besuche, sei es durch Uebersenden von Karten, entheben.

— Nachdem darüber geklagt ist, daß es jüdischen Lehrern an der wünschenswerthen Bekanntschaft mit der Obst- und Gartenbaukunde fehle, hat der Kultusminister die königlichen Regierungen veranlaßt, bei der Berufung von Lehrern zur Theilnahme an Obst- und Gartenbaukursen auch auf jüdische Lehrer gebührend Rücksicht zu nehmen.

— Die Zeiten des Wechselprotestes, d. h. die Tagesstunden, innerhalb welcher der Wechselprotest aufgenommen werden darf, sind in den deutschen Bundesstaaten verschieden, da die Wechselordnung keine Bestimmung darüber getroffen hat. Es wäre zweckmäßig, wenn die Angelegenheit für das ganze Reich einheitlich geregelt würde. Diesen Wunsch hat der Ausschuß des Deutschen Handelstages, der in diesem Monat in Berlin tagte, der „Dtsch. Bertehrsztg." zufolge ausgesprochen.

Oldenburg, 21. Dezember. Der Zentralausschuß der oldenburgischen Landwirthschaftsgesellschaft ersucht den Zentralvorstand, beim großherzoglichen Staatsministerium den Antrag zu stellen, es wolle dem nächsten ordentlichen Landtage eine Vorlage über die Gründung einer oldenburgischen Landwirthschaftskammer machen.

Budapest, 23. Dezember. Banffy reist heute nach Wien, um dem Kaiser die Vorschläge für diejenigen Regierungsakte zu unterbreiten, welche im neuen Jahre vollzogen werden müssen.

Madrid, 22. Dezember. Dem Kriegsminister ist eine Depesche aus Zlo-Zlo zugegangen, in welcher über mehrere Kämpfe gemeldet wird, in denen die Aufständischen zahlreiche Todte und Verwundete hatten.

Paris, 23. Dezember. Der „Agence Havas" wird aus Madrid von gestern gemeldet: Der Minister der Kolonien erklärt, die Bezahlung des Kupons der kubanischen Hypothekarbillets sei gesichert.

London, 23. Dezember. Die „Times" melden aus Philadelphia vom gestrigen Tage, in den Kreisen Newyorker Bankiers sprechen man neuerlich von einer beabsichtigten 3½prozentigen russischen Anleihe von 90 Millionen Dollars. Wahrscheinlich werde dieselbe in Newyork zu Stande kommen; der reichliche Vorrath und die Wohlfeilheit des Geldes in Newyork begünstigte die Verhandlungen.

Die englische Admiralität hat angeordnet, daß auf dem Clyde-Werk der Bau von vier neuen Kreuzern in Angriff genommen werden soll.

Der „Standard" meldet aus Newyork: In Havanna herrscht das größte Elend. Mestinley hat Befehl gegeben, sofort Lebensmittel nach dort abgehen zu lassen.

Zur Arbeiterbewegung.

= **Eine Maßregelung innerhalb der städtischen Verwaltung** wird aus den Kreisen der städtischen Kanalisationsarbeiter gemeldet. Der Vorsitzende einer Filiale des Verbandes der in städtischen Betrieben beschäftigten Arbeiter ist mit dem Hinweis auf seine agitatorische Thätigkeit plötzlich entlassen worden. Der Mann war seit fünf Jahren im städtischen Wasserwerk beschäftigt. Die Sache wird noch ein Nachspiel vor dem Einigungsamt des Gewerbegerichts haben. Die städtischen Arbeiter fordern die Wiedereinstellung ihres entlassenen Kollegen. Die Deputation für die städtische Wasserwerke soll vor das Einigungsamt geladen werden.

= **Durch den Tagesterfstreik** um ihre Weihnachtsgratifikation gekommen sind die Berliner Droschkenkutscherveteranen. Im vorigen Jahre tauchte zum ersten Mal die Idee einer Weihnachtsbescherung der ältesten und zuverlässigsten Droschkenfahrer Berlins durch Vertheilung von Geldprämien auf und wurde auch von den Fuhrherren mit Unterstützung des deutschen Thierschutzvereins in die That umgesetzt. Es wurden 33 Kutscher mit Prämien bedacht, während 28 Meldungen zurückgestellt werden mußten, da es der jungen Institution an Geld fehlte. Man beabsichtigte, im Laufe des Jahres in den Kreisen der Droschkenbesitzer durch Sammlungen das nothwendige Kapital zusammenzubringen, um die aus verschiedenen Gründen recht wünschenswerthe Einrichtung zu einer dauernden zu machen. Da kam der partielle Ausstand der Tagesterfkutscher, der vielfach zu heftigen persönlichen Auseinandersetzungen zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern im Droschkengewerbe führte, welche stellenweise sogar einen recht gehässigen Charakter annahmen. Angesichts dieser Verhältnisse und der voraussichtlich allzu geringen Betheiligung der Arbeitgeber, mußte von einer Weihnachtsprämiirung der ältesten und bedürftigsten Droschkenkutscher diesmal Abstand genommen werden. Doch ist damit die Einrichtung einer Weihnachtsbescherung für Kutscher keineswegs für immer aufgegeben.

= **Paris,** 22. Dezember. Das Syndikat der Handlungshelfen der Material- und Kolonialwaarenbranche hielt gestern Abend in der Arbeitsbörse eine Versammlung ab, an der etwa 4000 Personen theilnahmen. Es wurde einstimmig für heute Generalstreik beschlossen; namentlich wird zwölfstündige Arbeitszeit gefordert.

Kleine Chronik.

✱ **Aus Breslau** wird uns telegraphirt: Der hiesige Magistrat bewilligte den Königsplatz für die Errichtung des schlesischen Bismarckdenkmals. Das Komitee beschloß, die fünf Berliner Bildhauer Schaper, Brüth, Uphues, Siemering und Schneider zur Einreichung von Modellen aufzufordern gegen 2000 M. Entschädigung für Jeden.

✱ **Infolge eines Zusammenstoßes** zweier Expreßzüge der Pensylvaniabahn wurden zwei Personen getödtet und dreißig schwer verletzt.

✱ **Den Verbrennungstod erlitt** Mittwoch Nacht in Spandau der 72 Jahre alte Topfbinder Schultz. Der Greis besaß einen alten Planwagen, auf dem er auch meist wohnte; nur wenn es im Winter sehr kalt war, suchte er Unterkommen bei seiner in Spandau wohnhaften verheiratheten Tochter. Jetzt logirte er noch auf seinem Wagen. Am Donnerstag Morgen wurde er auf dem halbverbrannten Fuhrwerk, das auf einem Platz außerhalb der Stadt stand, völlig verkohlt als Leiche vorgefunden. Der Alte hat jedenfalls Abends noch eine Pfeife geraucht und herausfallende Funken haben dann das Strohlager in Brand gesetzt. Der etwas angetrunkene Mann ist vom Rauch betäubt worden und in den Flammen hilflos umgekommen.

✱ **Ein hübsches Studentengeschichtchen** wird aus Zürich berichtet. Ein Professor, den seine Vorlesungen selber so interessirten, daß er nur schwer ein Ende finden konnte, nahm die Kurzsichtigkeit seiner Zuhörer oft zehn Minuten über die vorschriftsmäßige Zeit hinaus in Anspruch. Einige ruhelose Geister in der Klasse wollten ihm einen kleinen Wink geben und kauften eine Weckeruhr, deren Alarm sie genau auf die Sekunde stellten, zu der das Glockenzeichen am Ende der Vorlesung gegeben wurde. Dieses pflegte der Herr Professor meist zu überhören und man gab sich der Hoffnung hin, daß der Wecker, den man unter Papieren versteckt auf eine Ecke des Katheders placirt hatte, besser seine Schuldigkeit thun würde. Als die Zeit bald um sein mußte, der Gelehrte aber noch mitten in einer komplizirten Auseinandersetzung war, ging das Uhrwerk plötzlich mit furchtbarem Getöse los. Die Studenten, die man nicht mit in das Geheimniß gezogen hatte, sprangen entsetzt von ihren Sitzen auf, erfaßten den Witz aber im nächsten Augenblick und gaben ihre Anerkennung in lautem Beifall zu erkennen. Der Professor wartete ruhig, bis sich

---

schmolzen, urtheilte Krasinski darüber. Die Handlung, der Streit zweier Schlachzizen um ein altes Schloß, giebt dem Dichter Gelegenheit, ein breites Bild des polnischen Volkslebens zu entwerfen. Ueberraschend wirkt der Zug für realistische Schilderungen und die Objektivität, die selbst den Vertreter des Russentums zu einer sympathischen Figur macht. Von hervorragendem Werth sind die Zeichnung der zahlreichen Charaktere und die Schilderungen Lithauens, bei denen dem Dichter wieder die Sehnsucht die Feder geführt hat.

Lithauen! Wie die Gesundheit ist Du mein Vaterland!
Wer Dich noch nie verloren, der hat Dich noch nicht erkannt!

Mickiewicz hat sich bei seinem Hauptwerk verblutet; die hehre Begeisterung, ohne die er nichts zu schaffen vermag, will nie mehr über ihn kommen. Zu Avignon war Garczynski in seinen Armen gestorben. Schon damals hatte er geschrieben: Ich bin wie ein Franzose auf dem Rückzug von 1812, demoralisirt, schwach, abgerissen, fast ohne Stiefel. Seine Freunde glaubten den Menschenscheuen durch eine Heirath mit Celina Szymanowska, der Tochter der Petersburger Künstlerin, der Mitwelt wiederzugewinnen. Doch bald tritt Frau Sorge über die Schwelle der bescheidenen Pariser Wohnung. Der Ruf an die Universität Lausanne und an den neuerrichteten Lehrstuhl für slavische Sprachen in Paris bringt nur auf kurze Zeit einen Lichtstrahl. Unaufhörlich nagt Polens Unglück an der Seele des Dichters. Die Aehnlichkeit des Volkes Juda mit seiner Nation wird ihm offenbar. Auch ihr muß der Messias kommen. Als er unter dem magischen Einflusse eines theosophischen Schwärmers seine Vorlesungen für die mystische Lehre zu benutzen beginnt, entzieht ihm die Regierung die Professur. Seine Lage wird hochtragisch. Celina bricht unter der Noth zusammen und verfällt dem Wahnsinn. Adam weist jede Unterstützung, die theilnehmende Freunde der zahlreichen Familie bringen, brüsk zurück und zerrüttet seinen Verstand an mystischen Phantomen. Nur Rachegedanken können den Unglücklichen aus den düsteren Träumen reißen; er eilt nach Italien, um eine polnische Legion zu bilden und sucht gegen Rußland eine Bewegung in der Türkei zu erregen, doch bevor er zu seinem Ziele gelangt, wird der 64jährige am 28. November 1855 in Stambul ein Opfer der Cholera.

Adam Mickiewicz hat der polnischen Literatur einen Dienst erwiesen, wie Lessing der deutschen. Er hat das Schrifthum seiner Nation von den Fesseln fremdländischer Regeln befreit und ihm einen Vertreter in der erlesenen Gesellschaft der Größten in der Weltliteratur gestellt. — Doch seinem Volke war er mehr ... Die Symbole polnischer Macht, Kronen und Fahnen, Staatsschatz und Verfassungsurkunde sind Schaustücke in den Museen Moskaus und Dresdens geworden. Aber das hohe Lied von polnischer Vaterlandsliebe hat kein Schwertgewaltiger rauben können. Der edle Todte, der in französischer Erde zu Montmorency neben den berühmtesten polnischen Feldherrn sein ewiges Ruhebett gefunden hat, er lebt in der Volksseele neben Thaddäus Kosciusko und General Dombrowski. Die Emigranten athmen aus seinen Werken den Bodengeruch heimischer Erde, und noch heute leuchten voller Hoffnung die Augen, wenn sie auf der Polonaise im Schlußgesang des „Pan Tadeusz" haften bleiben. Daß Polen nicht verzweifelte, verdankt es der unsterblichen Muse seines großen Sohnes Adam Mickiewicz.

Saal Bechstein. Paul Syburg, ein nicht mehr unbekannter lyrischer Tenor, gab gestern das letzte Konzert vor Weihnachten. So durfte er sich über den halb leer gebliebenen Saal nicht wundern. Von dem, was er uns als ganz besonderes Codeau aufbaute; Jor's Serenade aus der neuesten Oper Mascagni's, die in Japan spielt und „Iris" heißt, sowie drei Lieder eines Herrn Ludwig Landshoff konnte man nicht sonderlich erbaut sein. Die Serenade ist ein echter Mascagni und bewegt sich mit ihren verschrobenen Harmoniefolgen in der Begleitung auf den alten, ausgetretenen Wegen der Cavalleria. Dieser Theil der Genialität des Maestro's ist nun nachgerade erschöpft; wenn er seinem Talentdiamanten nicht bald einen andern Schliff giebt, daß er neue Farben spielt, kann es geschehen, daß man ihn noch für einen bloßen Kieselstein ansieht. Die Lieder gehörten in Wirklichkeit zu diesen Mineralien, über welche unsere Bäche munter dahinfließen; sie waren recht wässerig; höchstens das erste „Nachtigam" könnte man für einen Halbedelstein taxiren. Die Stimme des Sängers ist sehr hübsch im Piano, das er indeß nicht so oft mit Falsett nehmen durfte; im Forte giebt er mitunter zu schnell den Athem auf und geräth dann in Verlegenheit, welche den Eindruck der Aengstlichkeit macht und die Intonation schädigt. Am besten gelang die „Elias"-Arie, in welcher das Bestreben, den Ton zu beseelen, lobende Anerkennung verdient. Der mitwirkende Violinist Herr Willy Schmirlin könnte mit seinem hübschen und ausdrucksvollen Spiel viel mehr wirken, wenn er sich nicht so sehr in rhythmischer Willkür gehen ließe. Das sind dilettantische Allüren, vor denen sich ein guter Musiker hüten soll. Herr Conrad B. Bos begleitete in seiner bekannten feinen Weise.

Albert Werkenthin.

Ein „Sandrock-Theater" in Wien. Adele Sandrock geht also wirklich unter die Theaterdirektoren. Sie theilt die große Neuigkeit nunmehr selber in nachstehendem „offiziellen Communiqué" mit: „Adele Sandrock's Gedanke, ein Theater zu gründen, welches in Wien die künstlerische Stellung des Deutschen Theaters in Berlin einnehmen soll, nähert sich der Verwirklichung. Wie wir erfahren, hat sich bereits ein Komitee gebildet, welches namhafte Persönlichkeiten zu seinen Mitgliedern zählt. Zuschriften an das Komitee des „Adele Sandrock-Theaters" sind 1. Bezirk, Operning Nr. 13, zu richten."

Wie man hört, haben Fellner und Helmer bereits detaillirte Pläne für das neue „Sandrock-Theater" ausgearbeitet. Das Haus ist intim gedacht, etwa in den Dimensionen des alten Burgtheaters. Das Programm läßt sich in den einen Satz zusammenfassen: Drama und Lustspiel, Altes und Neues, namentlich Neues, in denkbar vollendetster Aufführung.

Maler Diefenbach, der im „Himmelhof" in Ober-St. Veit bei Wien eine noch seinen Grundsätzen lebende Künstlerkolonie gegründet hatte, sah sich vorgestern genöthigt, in Wien Konkurs anzumelden. Die Pfändung des excentrischen Künstlers belaufen sich auf 10 000 fl. Unter den Gläubigern befindet sich eine Frau mit einer Forderung von 1000 fl. für Lorbeer und Palmen.

Josef Jarno hat sich seiner Kollegin Hansi Niese, der in Berlin sehr beliebten Wiener Soubrette, verlobt.

Heiteres.

Unangenehm. Ausgeber: „Hast Du keine Stelle, Meier?"
Packträger: „Nein — hab' Pech gehabt. War da von einem Lustspieldichter für die Vorstellung im Volkstheater engagirt, tüchtig zu lachen. Ich gehe hin und lache zum platzen, werde aber hinausgeschmissen. Hätten die Kerls, wie ich später erfuhr, das neue Lustspiel abgesetzt und dafür „Maria Stuart" gegeben!"

•

Zarte Andeutung. „.... Gut, ich bin mit Ihren Bedingungen einverstanden! .. Malen Sie mir meine Frau — aber, bitte, schonend ähnlich!"

•

Wink. Unteroffizier: „Was ist Ihr Vater, Kunze?"
Kunze: „Schweinemetzger!"
Unteroffizier: „Na, wir werden ja sehen!" (Fliegg. Bl.)

der allgemeine Lärm gelegt hatte, und sagte freundlich: „Ich danke Ihnen, meinen Herren, für diese kleine Aufmerksamkeit; ich hatte es fast schon vergessen, daß heute mein Geburtstag ist. Eine Weckeruhr kommt mir übrigens sehr gelegen, da meine Frau sich längst eine für das Dienstmädchen gewünscht hat. Es ist in der That sehr freundlich von Ihnen." — Damit verbeugte sich der Gelehrte und nahm seinen so jäh unterbrochenen Vortrag wieder auf, um diesmal eine volle Viertelstunde später aufzuhören.

✱ **Feuer im Zirkus.** Aus Totofcsani in Ungarn wird gemeldet: In dem Zirkus Schüttlemann brach in der Nacht Feuer aus, wobei drei Stallburschen und sieben werthvolle Pferde verbrannten.

✱ **Eine fürchterliche Bora,** welche viele Unfälle zur See und zu Lande verursachte, wird aus Fiume gemeldet.

✱ **Aus Newyork** wird telegraphirt: Seit einer Woche herrscht in der Stadt und im Hafen ein undurchdringlicher Nebel, wie er in solcher Dichtigkeit selten beobachtet wurde. Der Schiffs- und der Eisenbahnverkehr erleiden dadurch große Störungen.

Kommunales.

× Der Erste Bürgermeister Schulstedtus hat dem Magistrat in **Charlottenburg** mitgetheilt, daß er an den Regierungspräsidenten zu Erfurt das Gesuch gerichtet habe, ihn am 31. Januar aus seiner bisherigen Stellung in Nordhausen zu entlassen, um am 1. Februar sein neues Amt antreten zu können.

× Folgende **„Oeffentliche Anfrage an den Magistrat der Stadt Magdeburg"** finden wir in der „Magdeb. Volksstimme":

„Obdachlose Frauen und Kinder treiben sich nun schon seit Wochen, der Witterung preisgegeben, auf Straßen und Privatgrundstücken umher. Zwar haben die Aermsten ein Nachtlager in einer wegen ungefunden Zustandes geschlossenen Schule gefunden, aber am Tage fehlt das Heim. In der Schule nächtigen 24 Familien mit einer ganz ansehnlichen Kinderzahl; um 8 Uhr müssen die Familien die Schule verlassen, dann suchen sie sich irgendwo ein Obdach. Auch bei der gegenwärtig herrschenden Kälte kampiren die Aermsten im Freien, so am Petriförder 5 Frauen mit 7 Kindern im Alter von 1—8 Jahren. Die armen Würmer frieren und weinen, sehen entsetzlich aus — das Blut stockt beim Anblick des Elends. In Heringsdöpsen kochen die Frauen Eichorienbrühe. Mittags wird die Volksküche aufgesucht. Bereits sind Kinder der Obdachlosen erkrankt, eins ist jüngst in stiller Gruft geborten — es ist dem Elend, dem Jammer entrückt. Sind dem Magistrat diese Dinge bekannt und was gedenkt er zu thun, diesem Uebel zu steuern? Weshalb bleiben die Obdachlosen nicht in der Schule, weshalb wird diese nicht geheizt, weshalb nimmt man den Aermsten noch 10 Pfg. Schlafgeld ab? Will der Magistrat hierauf Antwort geben und will er nicht für ein anderes Unterkommen sorgen? Die Stadt baut Denkmäler, verwendet Tausende zur Bestreuung der Straßen bei dem Besuch hochgestellter Herrschaften, richtet ein Villenviertel ein, legt kostspielige Rennwege für Radfahrer an, bewilligt für patriotische und Raunefeste Tausende, hat seinem Bürgermeister das Gehalt um Tausende erhöht, sollte die Stadt nicht Mittel und Wege finden zur Beseitigung dieser entsetzlichen Zustände auf offener Straße?"

Lokales.

† **Auf dem Gelände des neuen Botanischen Gartens** sind die Gärtner bereits in voller Thätigkeit. Inmitten des ausgedehnten Terrains wird gegenwärtig eine **Gebirgslandschaft** von ganz bedeutendem Umfange angelegt, auf welcher die vielen und seltenen Alpenpflanzen, über welche der Botanische Garten verfügt, hier Platz erhalten werden. Die Ausschachtungsarbeiten auf dem kolossalen Terrain sind noch immer nicht beendet und werden noch geraume Zeit in Anspruch nehmen.

† **Die beiden mächtigen Brückenbauten,** welche die Stadt **Schöneberg** über die Dorfdamm- und Wonnteebahn errichtet hat, dürften zu Anfang Januar dem Verkehr übergeben werden. Die im Zuge der Stubenrauch- Monumentenstraße liegende Ueberführung wird den Namen **„Siegfriedbrücke"** und die im Friedenauer Ortstheil erbaute den Namen **„Friedenauer Brücke"** erhalten.

† **Nach der Verlängerung der Straßenbahn Alexanderplatz—Schöneberg** bis zur Ringbahnstation „Eberstraße" werden in Schöneberg endlich auch die Dampfbahnwagen zwischen der Alaxien- und Tempelhoferstraße nicht mehr durch die Dorfaue, sondern auf den Doppelgeleisen der „Großen Berliner" durch die Hauptstraße geführt. Damit ist eine der bedenklichsten Stellen der Dampfbahn, auf welcher sich wiederholt schwere Unfälle ereignet haben, endlich außer Betrieb gesetzt.

† **Die Wagenführer der elektrischen Straßenbahn** haben eine neue, wärmere Uniform erhalten. Statt der bisher üblichen Stoffmützen tragen die dem Wind und Wetter besonders ausgesetzten Bremsen Pelzkappen, wie solche von den Bremsern im Eisenbahnbetriebe benutzt werden.

† **Humanitische Gemeinde.** Sonntag, 25. Dezember, Vormittags 10½ Uhr, im Sangenbeck-Hause, Zirgelstr. 10, Amtseinführung des Herrn Dr. R. Penzig. Ansprache des Herrn Schäfer. Festvortrag des Herrn Dr. Penzig: „Das Evangelium der Kinder". Gäste haben Zutritt.

† **Zahlreiche Schiffer** sind in dieser Woche auf der Havel in Spandau vor Anker gegangen, um den Winter dort in ihren Kähnen zuzubringen. Wenn auch das Wasser offen ist, so ist ihnen die Schiffahrt in dieser Zeit nicht mehr lohnend.

† **Der Park Bellevue** wird jetzt an seiner Umgitterung mit doppelten Eisenstacheln versehen. Anscheinend hat hierzu der Einbruch beim Grafen Eulenburg die Veranlassung gegeben, da die Liebe vom Parke aus nach dem Hause an der Brückenallee eingestiegen waren. Es soll aber auch verhütet werden, daß Knaben, wie das bisher häufig geschah, über das Gitter klettern, um den Weg sich abzukürzen. (!)

† **Die Sitte, großen Kaufhäusern sachliche Namen zu geben,** wird jetzt in Berlin immer allgemeiner. Das Kaufhaus, das in der Neuen Friedrichstraße, Ecke Spandauerbrücke, der Vollendung entgegengeht, hat sich den Namen „Handelshütte Brandenburg" beigelegt. Daneben befindet sich das Kaufhaus „Zentrum". Dem ersteren gegenüber steht das gemaltige Kaufhaus, das die ganze Rosenstraße einnimmt und noch den großen deutschen Handelsmetropolen benannt ist. In der Poststraße sind einige Kaufhäuser, die den Namen „Sachsen", „Kurfürstenhaus" zc. führen.

† **Bei den Neubauten in unmittelbarer Nähe des Zeughauses** muß nach einer Bestimmung der Behörden der Architektur des Zeughauses Rechnung getragen werden. Ein Bankinstitut hält gegenwärtig in der Straße Am Zeughaus, Ecke Hinter dem Zeughause ein monumentales Geschäftshaus errichten. Der Bauplan wurde ordnungsgemäß eingereicht und die Bauerlaubniß provisorisch für die Grundmauern ertheilt. Für den Bauplan selbst aber erstheilte die Polizei die Erlaubniß nicht. Sie stellte vielmehr die Forderung, daß der Neubau nicht höher geführt werde als das Zeughaus und daß die Fassade des Gebäudes sich architektonisch dem von Nehring aufgeführte Bau einheitlich anschließe. Nachdem der Bau dann diesen Forderungen entsprechend geändert war, wurde er genehmigt.

† **Eine unangenehme Weihnachtsüberraschung** wird manchen Inhabern von Meyer Dombaulotterieloosen bereitet werden. Am Dienstag hat der Bote des Loosehändlers Lange in der Lützowstr. 87, wie nachträglich festgestellt wurde, aus einer Papierrolle 100 Loose der Metzer Lotterie verloren. Ohne des Verlustes zu achten, war er davon geeilt. Im Handumdrehen hatten sich für die herrenlosen Anweisungen auf die Firma „Fortuna" Liebhaber gefunden und die glücklichen Finder eilten sofort von dannen. Die Freude an ihrem Fund dürfte jedoch nur eine gemischte bleiben. Der Geschädigte hat bereits eine öffentliche Warnung ergehen lassen, worin er sein Eigenthum reklamirt und erklärt, daß die Nummern der Loose bekannt seien. Wer daher die Unredlichkeit begeht, ein derartiges Loos weiter zu verkaufen, macht sich einer Fundunterschlagung schuldig. Ein etwa auf die verloren gegangenen Loose entfallender Gewinn kommt keines Falls zur Auszahlung. Der geschädigte Verlierer ist dagegen bereit, für jedes ihm wieder zur Stelle geschaffte Loos eine angemessene Vergütigung zu zahlen. Eine Anzahl Loose sollen im Besitze eines elegant gekleideten Herrn sein, der bisher der Aufforderung des Verlierers, die Loose abzugeben, nicht Folge geleistet hat. Gegen die Loosinhaber die ermittelt sind, soll Anklage wegen Fundunterschlagung erhoben werden.

† **Eine reisende Einbrecherbande,** die vor fünf Tagen hier eintraf, ist gegangen worden, in der Reichshauptstadt längeren Aufenthalt zu nehmen. In der vorletzten Nacht haben Beamte und Wächter der **Deutschen Bank** in der Behrenstraße eine Anzahl junge Männer sich in jenen Gegenden verdächtig herumtreiben. Die Burschen merkten schließlich, daß sie aufgefallen waren und beobachtet wurden und „verzogen" sich, augenscheinlich in einem Plane gestört, aus dem Viertel. Morgens um 5 Uhr aber überraschten Nachtwächter und Schutzmänner diese Gesellschaft bei der Diebesarbeit an der Ecke der Französischen- und Kanonenstraße. Hier betreibt der Kaufmann Samuel Cohn im Erdgeschoß eine Kleiderhandlung und im ersten Stock eine Pfandleihe. Auf beide hatten die Einbrecher es abgesehen. Eben war es ihnen gelungen, ein Schloß aus der Thür auszuhängen, als die Beamten sie packten und auf die Wache des 59. Reviers in der Mohrenstraße brachten. Drei Mann wurden gefaßt und der Kriminalpolizei zugeführt, der vierte, der Wache stand, entkam und ist noch nicht ermittelt. Die Verhafteten sind die Arbeiter Emil Erde und Ludwig Tonowitz und der Schlosser Rudolf Fochat, Burschen von 18, 23 und 24 Jahren, die in verschiedenen Städten der Provinz schon Gastrollen gegeben haben und von mehreren Behörden, u. a. von der Staatsanwaltschaft zu Dresden, gesucht werden. Die Einbrecher waren mit gutem, funkelnagelneuem Diebeswerkzeug versehen und führen auf Rundreisekarten, um die Fahrt unterbrechen zu können. Wie sie allerdings wenig glaubwürdig versichern, wollten die Spitzbuben bei Cohn weiter nichts haben, als neue Anzüge, da die alten für das Weihnachtsfest schon etwas zu schäbig geworden seien. Ihren vierten Diebesgenossen haben sie noch nicht verrathen.

† **Polizeibericht vom 23. Dezember 1898.** Vor dem Hause Leipzigerstraße 135 wurde Nachmittags der elfjährige Sohn des Arbeiters Lieber durch einen Leiterwagen überfahren und an der Hand und am Unterschenkel erheblich gequetscht. — Abends wurde in der Wohnung des Ingenieurs **Paul Meyer,** Am Weidendamm 1, infolge Ueberhitzung des in der sogenannten Wasserblase enthaltenen Wassers eine Explosion in der Kochmaschine hervorgerufen, wodurch diese zerstört wurde. Hierbei erlitt das Dienstmädchen Auguste Barth erhebliche Verletzungen.

Gewinnziehung
der Zehnten Rothen Kreuz-Lotterie.

(Die Nummern, bei denen nichts bemerkt ist, erhielten einen Gewinn von 15 Mark.)

Fünfter Ziehungstag, 23. Dezember 1898.

Schluß-Ziehung.

100 848 932 1002 (50) 170 619 932 2215 387 794 895 3139 863 4216 5114 792 884 5.33 7231 (100) 72 625 704 987 8215 432 (500) 82 618 9258 506 813
10421 (50) 722 891 11043 264 578 668 763 864 12402 13 32 168 521 (50) 850 14150 716 984 15196 818 917 16214 447 55 (50) 17616 84 18417 68 762 95 19622
20072 374 640 (50) 716 21370 419 985 22099 914 23377 24181 86 667 734 (50) 867 953 25249 410 79 820 26681 254 377 544 55 94 829 985 27125 263 89 590 654 28135 69 487 502 627 931 29664 84
30005 131 (50) 580 31125 228 435 998 32284 511 994 33213 505 782 916 34220 588 99 638 35782 874 36622 509 16 28 37000 (50) 254 500 38264 654 839 39271 487 621 709
40.36 596 973 41646 806 88 (100) 42225 363 653 752 54 988 43018 158 921 4537 549 616 847 46172 356 869 47304 77 (50) 730 905 39 62 48120 640 49413 41 92 996
50134 564 746 51271 740 (50) 54 52162 468 53830 709 972 54424 945 55238 839 56238 509 57336 419 609 976 58194 319 59349 495 533 691
60130 246 379 61039 64 158 258 361 565 763 62158 286 846 63181 507 826 869 929 64000 495 655 884 65149 586 66281 416 826 905 67569 656 68100 207 313 655 765 69441 815
70043 71128 731 72124 544 850 73087 173 257 344 74057 158 529 57 75036 (100) 173 672 76125 56 888 77075 214 380 606 30 819 69 78604 838 503 654 79 79101 82 671 757 45 (50) 70 824
80.0 124 469 81069 579 738 904 22 82101 83047 153 84139 81 386 51 459 627 862 (50) 85473 86639 (50) 61 87289 446 88214 37 601 (50) 89921 174 581 657 812 52 921 85
90435 91307 747 93766 (50) 964 94152 229 421 95513 683 96215 476 97265 688 98114 73 95 237 701 99549 659 887
100149 93 62 101098 329 533 783 958 102651 547 455 76 896 103479 540 104.5 (50) 105275 352 537 722 907 39 106251 716 936 (50) 107243 (50) 108225 (50) 65 273 109352 181 252 96 557
110199 474 769 79 111225 315 612 919 (100) 112481 91 105 7 29 392 420 34 959 113116 276 504 62 78 89 220 114020 216 115245 577 692 65 714 856 (500) 116478 811 927 30 49 118066 539 72 657 119172 487 589 697
120013 56 (50) 61 279 (50) 542 121133 239 484 651 122457 716 941 61 123019 250 62 454 124086 898 125141 126230 (50) 58 (50) 833
127110 494 128417 619 816 977 129238 465 561 620 939
130007 148 55 652 131112 246 417 92 618 722 888 132339 708 84 133250 709 58 134453 539 59 135294 358 401 576 744 46 847 136215 409 849 920 137062 87 149 211 474 672 707 138153 296 642 89 139831 653 805
140168 388 (50) 657 708 141068 182 712 953 142187 338 478 916 143063 142 204 822 740 144383 861 145005 165 778 948 146231 430 797 98 147235 423 (50) 718 979 148605 149291 655 805
150425 88 823 151865 919 152668 608 887 915 153377 731 821 946 154020 444 (50) 99 715 155314 99 742 (50) 153628 157104 636 (50) 158903 239 410 617 924 159252 455 591 792 988
160184 606 63 797 161198 400 84 668 (100) 762 162293 96 398 492 163092 721 164055 88 777 165193 166008 136 167047 836 905 168022 336 583 169237 503 829 (500) 65 (50) 838
170417 171048 283 552 83 675 172060 99 534 731 885 173354 509 79 174077 101 262 456 94 175389 660 176037 119 177140 428 505 921 178626 84 789 179405 (50) 945
180156 372 429 513 181377 624 182164 430 73 687 183779 184669 467 637 185094 190 225 58 538 39 (50) 624 186444 572 187357 419 (50) 88 671 812 (50) 913 188602 (50) 139 807 189635 73 190552 656 875 191278 878 192001 354 442 655 193449 676 718 195338 720 835 61 196182 419 79 958 85 198053 629 199012 105 700
200422 201222 328 772 202359 688 923 83 203217 99 457 528 883 204303 (500) 490 658 928 205819 206131 226 780 207108 451 559 723 208201 365 209046 98 224 38 34 672
210574 211418 564 689 882 212252 534 433 708 873 213043 236 436 581 639 214337 618 993 215012 46 119 293 388 989 216403 982 217407 51 655 847 999 218037 256 431 581 756 219062 170 (100) 90 236 686
220021 42 219 318 839 94 950 221035 801 74 222291 21 710 223221 29 303 5 579 (50) 720 48 84 881 224180 283 744 225456 651 226534 525 627 227125 418 (100) 509 747 (100) 71 948 228149 47 218 426 929 91 262 523 655 63 827
230076 172 219 445 231018 138 237 320 232809 172 233239 887 234168 713 988 235377 432 838 236157 284 443 (50) 638 (50) 237279 840 238516 239143 (500) 79 228 333 437 777 893 945
241.53 420 708 900 2 242739 243488 518 85 653 73 885 244175 207 34 528 245101 29 738 246054 219 616 706 98 808 247119 288 771 248546 72 249239 910 13
250068 257 508 251838 252270 810 881 965 253028 (50) 254116 840 515 (50) 699 255724 807 256001 15 171 289 (50) 579 699 257416 660 (50) 258.46 187 448 57 76 658 891 259564 959
260054 (50) 172 550 261007 345 577 679 912 262243 263666 264141 281 905 265205 312 266082 130 44 210 73 694 (50) 702 267092 422 665 716 29 64 268050 588 269077 915 27 94
270118 789 271127 472 (50) 692 272781 953 273259 74 920 275023 158 276 276862 277042 212 661 278501 836 41 279.24 55 409 12 (50) 81 59 711 889
280663 771 281062 269 392 575 696 965 282155 375 (50) 283981 140 57 261 52 554 284119 90 340 69 882 90 285190 430 83 729 286428 287732 288567 93 289381
290265 313 536 68 80 728 910 48 291235 797 824 925 292155 (50) 553 701 293 62 189 88 90 294341 547 612 57 782 295117 67 225 57 61 774 296248 63 77 889 735 47 93 (50) 297103 506 765 298114 72 343 (100) 471 554 (100) 861 82 941 299238 518
300389 584 769 301633 906 (50) 83 88 (100) 302809 41 303182 (100) 99 764 304271 305985 892 778 660 945 306183 851 676 987 307796 958 308452 (50) 309419 686 61 68 730
310152 58 311132 222 514 312102 472 754 875 313456 314256 715 316 317 318132 224 491 544 317634 318369 436 702 933 319680 910 444 982 319106 228 491 544 317634 318369 436 702
320028 (50) 206 27 325 719 88
320005 776 322 328138 398 (50) 623 974 (50) 322827 (50) 323056 805 580 324713 861 325052 208 33 500 601 895 326369 913 327315 (50) 328380 530 83 540 329093
330138 65 273 (50) 578 331968 332038 60 882 333435 685 774 938 334281 83 544 528 602 756 335221 749 336087 894 337222 426 888 953 339176 201 63 318 (50) 8.3 944
340250 (50) 860 342199 653 94 765 918 343051 (50) 862 938 94 344191 518 615 918 345076 873 91 346290 963 501 80 347467 507 (50) 676 348.33 196 435 349158 225 544 554
350132 26 61 64 354 854 351667 704 352324 421 755 819 353959 354.23 136 737 355232 (50) 774 356382 737 808 65 89 357201 (100) 445 89 94 768 358122 335 769 889 359135 932 87
360542 707 361054 95 276 691 763 860 363096 478 613 40 364658 (50) 176 87 365430 685 738 994 367630 912 46 91 368112 36 261 776 860 369155 357
370621 188 841 510 42 94 923 371065 54 467 372129 481 373072 821 634 790 375108 672 376154 684 849 377269 465 851 378105 19 533 483 782 379965 14 92
380358 381015 639 38 382337 437 608 383112 331 597 384756 954 385385 54 934 386139 847 503 601 781 874 387212 30 885 999 388044 214 79 627 753 389317 822
390045 579 600 719 54 90 391635 43 352 549 631 61 392327 606 49 849 393530 41 89 933 394468 551 395010 75 670 747 396631 (500) 106 29 (50) 397103 583 854 398628 250 70 508 63 685 399835 669 750

Industrie, Handel, Börse.

Electra A.-G. in Dresden. Unter dieser Firma wurde eine Aktiengesellschaft mit einem Kapital von 6 Millionen Mark gegründet, die mit der Continentalen Gesellschaft für elektrische Unternehmungen in Nürnberg und mit der Elektrizitäts-A.-G. in sagster Fühlung steht.

Dreyssesche Waffenfabriken in Sömmerda. Zu dem Konsortium, das die Werke erwerben und in eine Aktiengesellschaft umwandeln will, gehören ausser der bereits genannten Rheinischen Metallwaarenfabrik die Bankhäuser C. Schlesinger-Trier & Co. in Berlin, C. G. Trinkaus in Düsseldorf, sowie Gebrüder Sulzbach und v. Erlanger & Söhne in Frankfurt a. M. Die neue Gesellschaft soll Munitions- und Waffenfabriken Sömmerda, Aktienges. vorm. v. Dreyse firmiren und mit einem Aktienkapital von 1 600 000 M. ausgestattet werden.

Produkten-Verschiffungen aus Amerika. In der Woche vom 11. bis 17. Dezember wurden aus atlantischen Häfen nach Europa versandt: 3 259 000 Bushels Weizen, 4 222 000 Bushels Mais, 573 000 Sack Mehl, 80 000 Bushels Hafer, 12 780 000 lb Schmalz, 28 200 Kisten Speck, 14 500 Fass Butter, 1 380 000 lb Talg und 30 000 Kisten Käse.

Firmen-Register.

Eintragungen vom 20. Dezember 1898. R. Fach & Co. Die Gesellschaft ist durch den Tod des Rentiers F. Fach aufgelöst. — R. Fach & Co. Inhaber ist der Bankier Richard Fach in Schöneberg. — Otto Schiffner & Co. Gesellschafter sind die Schlosser A. R. O. Schiffner und Friedrich Plehn, Beide in Berlin. Die Gesellschaft hat am 1. Januar 1896 begonnen. — Hch. Kühn & Hultzsch Dresden. Filiale Berlin. Sitz: Dresden. Zweigniederlassung. Berlin. Gesellschafter sind der Geheime Kommerzienrath Kaufmann Traug. Th. Hultzsch in Dresden und die Kaufleute A. F. Hultzsch in Blasewitz bei Dresden und B. W. R. Hultzsch in Kl. Zschachwitz bei Dresden. Die Gesellschaft hat am 1. Juni 1866 begonnen. Dem Kaufm. F. C. E. G. R. Ohm in Berlin ist Prokura ertheilt. — F. Berger & Freytag, Kleinbahnwagen-Fabrik. Die Gesellschaft ist in Folge Umwandlung in eine Gesellschaft m. b. H. aufgelöst. — E. Grober & Co. Die Gesellschaft ist aufgelöst, die Firma erloschen. — M. Schuster & Co. Die Gesellschaft ist aufgelöst. Liquidatoren sind die Kaufleute J. Cohn und F. Schuster, beide in Berlin. — C. Pewesdorff gen. Kreibig. Inhaber ist der Börsenmakler Pewesdorff gen. Kreibig in Berlin. — Finanz-Echo. Franz Jaffé. Inhaber ist der Redakteur Franz Jaffé in Berlin. — Meinhardt Adam. Inhaber ist der Kaufmann Meinhardt Adam in Berlin. Dem Kaufm. S. Adam in Berlin ist Prokura ertheilt. — Paul Seiffert & Co. Eine Zweigniederlassung ist in Hamburg errichtet. — Leo Stern. Dem Kaufm. Hugo Stern in Berlin ist Prokura ertheilt. — Louis Schlesinger. Dem L. L. Jacobsohn und dem L. Quandt, Beide in Berlin, ist Kollektivprokura ertheilt.

Gelöscht sind die Firmen: G. Schreiber senior. — Th. Wilhelmy, Fabrik für vollständige Wohnungs-Einrichtungen.

Aktiengesellschaften und Gesellschaften m. b. H.

Deutsche Eisenbahn-Betriebs-Gesellschaft, Akt.-Ges. Das Grundkapital beträgt 3 000 000 M. Den Vorstand bilden der Bau- und Betriebs-Inspektor a. D. Georg Albrecht in Charlottenburg und Regierungsbaumeister a. D. Ernst Quandt in Schöneberg. Dem F. Glockner in Charlottenburg und Oskar Thon in Wilmersdorf ist Prokura ertheilt. — R. Stock'sche Kabelwerke Akt.-Ges. Das Grundkapital beträgt 1 000 000 M. Vorstand ist der Fabrikbesitzer Robert Stock in Berlin. — Deutsche Grundkredit Bank. Sitz Gotha. Zweigniederlassung Berlin. Das Grundkapital beträgt 15 000 000 M. Vorstand sind Dir. Oscar Kessner in Berlin und Amtsgerichtsrath Prosper Landschütz in Gotha. Stellvertretendes Vorstandsmitglied ist der Bankrevisor Oscar Welcker in Gotha. Dem C. Mittelsdorf, F. Ruf in Gotha, P. Münch und A. Heinrich in Berlin ist Prokura ertheilt. — Berliner Weissbier-Brauerei Akt.-Ges. vorm. Carl Landré. Der Gesellschaftsvertrag ist geändert. — Brauerei Königstadt A.-G. Das Grundkapital ist um 600 000 M. erhöht und beträgt dasselbe nunmehr 4 200 000 M. § 5 des Gesellschaftsvertrages ist geändert. — Babcock & Wilcox Limited. Die Zweigniederlassung in Berlin ist aufgehoben.

Gelöscht ist die Prokura des Aug. Schweickert und des Oskar Schenk für Akt.-Ges. Allgemeine Spiegelglas-Versicherungs-Gesellschaft. — Berliner Grunderwerbsbank, G. m. b. H. Das Stammkapital beträgt 20 000 M. Geschäftsführer der Kaufmann Salli Neumann in Berlin.

Konkurse.

Berlin. Kaufm. Herm. Krotoschin, Jüdenstr. 21, in Firma J. Krotoschin & Comp. Verwalter Kaufm. Dielitz. Anmeldefrist bis 10. März 1899, Termin am 18. Januar 1899, Vormittags 11½ Uhr, Neue Friedrichstr. 13, Zimmer 27.

Wasserstand am 22. Dezember.

Elbe bei Dresden + 0,66 m. Magdeburg + 1,52 m.
Saale bei Calbe Oberpegel + 1,52 m. Unterpegel + 1,12 m.
Mohlau bei Frey — 0,13 m. Wartha bei Posen 1,42 m.
Oder bei Breslau Oberpegel 5,22 m. Unterpegel — 0,02 m.
Spree (Dammmühlen) Oberpegel + 52,26 m. Unterpegel + 30,60 m.

Wetterbericht vom 23. Dezember.

		Morgens 8 Uhr.			
Memel	Dunst	— 1 C	Mülhausen i. E.	wolkenlos	— 6 C.
Neufahrwasser	bedeckt	+ 3 „	Kaiserslautern	heiter	— 3 „
Swinemünde	halbbedeckt	+ 2 „	Karlsruhe	wolkenlos	— 6 „
Hamburg	Nebel	+ 1 „	Wiesbaden	bedeckt	— 2 „
Sylt	bedeckt	+ 6 „	München	bedeckt	— 4 „
Borkum	bedeckt	+ 4 „	Haparanda	heiter	—10 „
Münster	Nebel	— 2 „	Moskau	—	—
Hannover	bedeckt	+ 1 „	Wien	Schnee	— 3 „
Chemnitz	bedeckt	0 „	Triest	heiter	+ 1 „
Berlin	bedeckt	+ 2 „	Paris	—	—
Breslau	Nebel	0 „	Nizza	—	—

Witterungsbericht von Berlin

nach Petitpierre (W. Friedrichstrasse 275).	Barometer	Thermometer
am 22. Dezember Abends	2 Uhr 771,0 mm. 28° 6,5°	+ 2,0 R. + 2,5 C
am 23. Dezember Morgens	7 Uhr 772,3 mm. 28° 6,5°	+ 2,0 R. + 2,5 C
am 23. Dezember Vittags	½2 Uhr 773,7 mm. 28° 7,9°	+ 2,8 R. + 3,5 C

Sonnabend, 24. Dezember 1898:

Sonnenaufgang 8 Uhr 12 Min. Sonnenuntergang 3 Uhr 47 Min.
Mondaufgang 1 „ 4 „ Monduntergang 4 „ 59 „

Wetter-Aussichten. Zunächst aufklarend, etwas kälter bei mäßigen bis frischen südlichen Winden, nachher neue Erwärmung und Trübung ohne erhebliche Niederschläge.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Frl. Ella Friedländer mit Herrn Berthold Neumann, Berlin.

Vermählt: Herr Dr. Martin Keibel mit Anna geb. Weile, — Herr Kurt Reimer mit Elsa geb. Reichel, Berlin-Westend.

Geboren: Ein Sohn: Herrn Dr. Klempner, — Herrn Rechtsanwalt Gissenstädt, Berlin. — Eine Tochter: Herrn Theodor Friedländer, — Herrn Professor Dr. Oskar Fleischer, — Herrn Max Rosenberg, — Herrn Ludwig Grünfeld, — Herrn Julius Urbach, Berlin.

Gestorben: Herr Dr. Julius Picker, — Herr Emil Adolf Grabner, — Herr Harry Abich, — Herr Karl Kohn, — Frau Ernestine Bernhard geb. Adler, Berlin.

Letzte Nachrichten.

Kottbus, 23. Dezember. Der Arbeiter August Kurtz, geboren am 15. September 1848 zu Suffow, Kreis Kalau, hat in der vergangenen Nacht seine Ehefrau durch einen Messerstich hinter dem rechten Ohr im Schlafe ermordet. Das neunjährige Töchterchen, welches in demselben Zimmer schlief, hat von der Ausführung dieser That nichts wahrgenommen. Heute früh um ½6 Uhr hat Kurtz sich in der Richtung nach Sitrebitz entfernt und ist bis jetzt nicht zurückgekehrt. Die hiesige Polizei, welche heute Vormittag durch die Hausbewohner von dem Morde unterrichtet wurde, fand die Frau im Bett als Leiche vor. Einen Kampf scheint Kurtz mit seinem Opfer nicht gehabt zu haben. Kurtz, der dem Trunke ergeben war, hat die That wahrscheinlich im trunkenen Zustande ausgeführt. Die Polizei fahndet nach dem Thäter.

Petersburg, 23. Dezember. Der „Russische Invalide" giebt bekannt: Bald nach seiner Thronbesteigung sprach der Zar, von der Nothwendigkeit der Aufbesserung der Verhältnisse des russischen Offizierkorps durchdrungen, den Wunsch aus, der Frage näher zu treten. Die zu diesem Zweck eingesetzte Kommission hat beschlossen, den verfügbaren Mitteln gemäß, zunächst von der Mitte des Jahres 1899 ab, elf Millionen Rubel zur Erhöhung der Gehälter aller in der Front stehenden Offiziere zu verwenden, und zwar 6 pCt. dieser Summe zur Erhöhung der Gehälter vom Regimentskommandeur aufwärts und 94 pCt. für die Chargen vom Regimentskommandeur abwärts, so daß das niedrigste Gehalt eines Sekondelieutenants fortan 650 Rubel beträgt. Eine Erhöhung der Gehälter der nicht in der Front stehenden Offiziere ist für das Jahr 1900 in Aussicht genommen.

Berliner Fonds-Börse vom 23. Dezember 1898.

Dem vorgestrigen Nachlassen der Geldsätze ist bald wieder ein Anziehen derselben gefolgt, was schon an der gestrigen Nachbörse einen Platz auf das Kursniveau ausübte. Der Druck setzte sich auch in der heutigen Börse fort, zumal auch auf dem Pariser Geldmarkte, auf dem bisher grosse Flüssigkeit vorhanden war, Anzeichen von Geldverteifung sich bemerkbar machen. In verstimmender Weise wirkte auch die Meldung, dass die Bank von Frankreich Restrictionen bei der Diskontirung von Wechsel vorgenommen hat. Die Börse eröffnete denn auch auf allen Gebieten in schwächerer Tendenz, wenngleich sich nirgends ein grösseres Angebot zeigte.

Die schwächere Stimmung kam auf dem Bankaktienmarkte in einem allgemeinen Kursrückgange zum Ausdruck, wenngleich die Rückgänge keinen grösseren Umfang annahmen.

Auf dem Markte für ausländische Fonds vermochte sich das gestrige Niveau nicht zu behaupten. In erster Linie gilt dies von Spaniern, die einen Theil des in der letzten Zeit erzielten Gewinnes wieder hergeben. Die übrigen in Frage kommenden Werthe hatten nur geringe Einbussen zu verzeichnen. Argentinische Anleihen blieben gut behauptet.

Auf dem deutschen Eisenbahnmarkte zeigte sich keine einheitliche Tendenz. Während Dortmund-Gronauer und Ostpreussen nachgaben, hatten Marienburger und Lübeck-Büchener kleine Besserungen zu verzeichnen. Für schweizerische Transportwerthe, die in den jüngsten Tagen stärker angezogen hatten, entwickelte sich heute Angebot. Auch für amerikanische Eisenbahnaktien machte sich Verkaufsneigung bemerkbar.

Die Montanwerthe schwächten sich durchweg mässig ab. Von Schifffahrtsaktien lagen Packetfahrt fest.

Privatdiskont $5\frac{1}{8}$ pCt. Ultimogeld $7\frac{1}{8}$ bis 8 pCt.
Schluss befestigt.

Kurse gegen 3 Uhr.

Oesterr. Kredit	226,25	Prince Henry	103,37	Russ. Staats-R.	—,—
Franzosen	145,75	Mittelweser	100,50	do. Noten	216,40
Lombarden	28,20	Ital. Meridion.	134,60	Dynamit	176,00
Diskonto-Komm.	196,87	Gotthardbahn	148,60	Nordd. Lloyd	113,70
Deutsche Bank	206,50	Zentralbahn	128,50	Bank.-Amerik.P.	122,60
Bed. Handelsg.	165,12	Schweiz. Nordost	108,40	Sprcz. Reichsanl.	—,—
Dresd. Bank	161,00	Union	79,10	Spanier	45,75
Darmstädt.	153,50	Jura-Simplon	99,80	Laurahütte	214,00
Nationalbank	146,37	Ungar. Goldr.	—,—	Dortmunder	98,87
Lübeck-Büchen.	173,75	do. do. Kronen-Anl.	—,—	Bochumer	224,90
Marienburger	61,75	Italiener	85,50	Gelsenkirchen	198,40
Ostpreussen	93,12	1880er Mexikaner	100,60	Hibernia	196,25
Dortm.-Gronau	168,50	Türken-Loose	111,00	Harpener	176,50

Tendenz: befestigt.

Produktenhandel.

Am Spiritusmarkte war die Haltung in Folge der Fortdauer auswärtiger namentlich Hamburger Käufe fest. Von 70er Locowaare wurden 145 000 Liter zu 40,30 M. (+ 30 Pf), von 50er 22 000 Liter zu 59,60 M. (+ 60 Pf) gehandelt.

Getreide. Am heutigen Getreidemarkt war der Verkehr gering, da sich schon Feiertagsstimmung zeigte. Die Preise konnten sich indess gut behaupten. Das Angebot vom Inlande war nur mässig und die Fordrungen blieben unverändert. Weizen und Roggen hielten sich auf gestrigen Schlussnotirungen, wenngleich Hafer war still, Mais blieb gut behauptet.

Kartoffelmehl loco 22,75 M.
Trockene Kartoffelstärke loco 22,75 M.
Feuchte Kartoffelstärke loco 12,40 M.

Newyork, 22. Dezember, Abends 6 Uhr. Baumwollepreis in Newyork $5\frac{9}{16}$ c. für Lieferung per Januar 5,44, per März 5,50, Baumwollepreis in Neworleans $5^{7}/_{16}$.

Marktpreise von Berlin am 22. Dezember 1898.

nach Ermittelungen des kgl. Polizeipräsidiums.

	M	M		M	M		M	M
*) Weizen Dtz	17	16	20	Spreisboden Dtz	6	25	Eier, 60 Stück	5 60	7 20
*) Roggen „	15	30	50	Linsen „	70	—	30	Karpfen 1 kg	2 20	—
*) Futt.-Gerste „	14	—	12	Kartoffeln. neue „	6	—	4	Aale „	2 80	1 40
Hafer gut „	15	20	14	Rindfl. Keulenfl. kg	1 60	1 20	Zander „	2 40	—
mittel „	14	60	14	do. Bauchfl. „	1 20	—	Hechte „	1 60	1 —
gering „	14	—	13	Schweinefl. „	1 60	1 20	Barsche „	1 60	80
Richtstroh „	4	10	3	Kalbfleisch „	1 60	1 20	Schleie „	2 20	1 10
Heu „	7	—	4	Hammelfl. „	1 60	1 —	Bleie „	1 20	—
†) Erbsen	30	25	—	Butter „	2 00	2 —	Krebse Schock	12	1 50

*) Ermittelt pro Tonne von der Zentralstelle der Preuss. Landwirthschaftskammer. Notirungsstelle — und umgerechnet vom Polizei-Präsidium für den Doppelzentner.
†) Kleinhandelspreise.

Vereinigung deutscher Kammgarnspinner. Der Verband hat ein Zirkular erlassen, in welchem er auf einen Beschluss bezüglich der Beschränkung der Erzeugung um 20 pCt. hinweist und bekanntgiebt, dass zu weiterer Steuerung der ungesunden Lage ferner noch vereinbart worden sei, bei künftigen Garnabschlüssen eine gewisse Begrenzung der Abliefer ungstermine eintreten zu lassen. Soweit Abnehmer unbedenklich behindert wäre, innerhalb der vereinbarten Lieferzeit abnehmen zu können, soll in gewissen Grenzen eine Verlängerung derselben zugelassen sein. Nur hegen die Spinner den Wunsch, dass ihnen das dadurch entstehende Risiko und der Verlust entsprechend vergütet werden; sie beanspruchen in solchem Fall für den Verzug eine Verzinsung von 6 pCt. p. a. bezw. $^{1}/_{4}$ pCt. für jeden halben Monat späterer Abnahme.

Kölnische Unfallversicherungs-A.-G. Im Monat November wurden 2 Todesfälle, 5 Invaliditätsfälle, 567 Fälle mit überjährender Erwerbsunfähigkeit, sowie 127 Haftpflichtschäden zur Anmeldung gebracht.

Umrechnungssätze: 1 Pfd. Sterl. = 20 M. 1 Doll. = 4,25 M. 1 Fl. Gold östr. = 2 M. 1 Kr. östr = 0,85 M. 1 Fl. holl. = 1,70 M. 7 Fl. südd. = 12 M. 1 M. Banco = 1,50 M. 1 Rbl. = 3,20 M. 1 Frc., 1 Lire, 1 Pes. = 0,80 M.

Wechsel u. Geldsorten.

Amsterdam . .	8 T.	168 50 B	
do.	2 M.	167 80 G	
Belgisch Plätze	8 T.	80,95 G	
Skandinav. Pl.	10 T.	111 90 G	
London . . .	8 T.	20,46 G	
do.	3 M.	20 23 G	
Madrid, Barcl.	14 T.	62 60 G	
Paris	8 T.	80,85 G	
do.	2 M.	80 45 G	
Wien	8 T.	169,25 G	
do.	2 M.	—	
Schweizer Pl.	10 T.	80,20 G	
Italien. Plätze	10 T.	74,85 B	
Petersburg .	8 T.	216,6 G	
do.	3 M.	212 7 G	
Warschau . .	8 T.	216,85 B	
Sovereigns . . .		20,41 G	
20 Frcs.-Stücke .		—	
Dollars		4 19,00 G	
Engl. Bankn. (1 Lstr.)		20,40 G	
Franz. do. (100 Frc.)		81 00 G	
Oesterr. do. (100 fl.)		169 60 B	
Russ. Noten (100 Rbl.)		216,00 G	

Bank-Diskont:

Berlin	6 pCt.	
Amsterdam 3½ London	4 „	
Paris . . 3½ Wien . .	5 „	
Petersburg u. Warschau	6 „	
Italienische Plätze . . .	5 „	

Deutsche Fonds.

D. Reichs-A. cv.	3½	101,60 G	
do. do.	3½	101,60 G	
do. do.	3	94 10 G	
Preuss. Cons. cv.	4	101 40 G	
do. do.	3½	101 70 G	
do. do.	3	95,00 B	
St.-Schuldsch.	3½	99,90 G	
Asch. Stadt.-A. 98	3½	—	
Barmer St.-Anl.	3½	—	
do. do. conv.	3½	—	
Berl. Stadt-Obl.	3½	100 00 G	
do. do. 92	3½	100,20 G	
Bonner St.-Anl.	3	—	
Brest. St.-Anl. 80	3½	—	
do. do. 91	3½	98 50 B	
Cassel. 68, 72, 78, 87	3½	98 00 G	
Charlottb. Stadt	4	—	
do. do.	3½	—	
do. 1886	3½	99,00 B	
Cottbuser 1886	3	—	
do. do. 1886	3	92 25 G	
Crefeld. Stadt-A.	3½	—	
Gr. Leichter. Gm.	3½	—	
Bann. Pr.-O. VII	3	—	
do. St.-Anl. 1895	3½	—	
Ostpr. Prov.-Obl.	3½	99,80 B	
Pomm. Prv.-Anl.	3½	98 50 G	
Posen. Prov.-Anl.	3½	98 25 B	
do. do. 1	3½	88 90 G	
Potsd. St.-Anl. 92	4	—	
Rheinprov. Obl.	4	—	
do.	3½	99 50 G	
do. X., XII.-XVI	3½	99,80 G	
do. IX., XI., XIV	3	—	
Ruhrorter Anl.	4	—	
Kostocker Anl.	3½	—	
Schönebg. Anl. 91	4	100,40 bz G	
do. do. 95	3½	99 70 G	
Spandau. Anl. 91	4	—	
do. do. 95	3½	—	
Stettiner anl. 89	4	—	
do. 94, 1-IX	3½	—	
Tilsiter Kr.-A.	3½	—	
West. Pr.-Anl. II	3	—	
Westpr. Prov. A	3	—	
Wiesbadener 96	3½	—	
Berl. Pfdbr.	5	119 25 G	
do. do.	4½	117 60 G	
do. do.	4	103 90 G	
do. do.	3½	103,00 G	
do. neue	3½	99 20 G	
do. do.	3	91,60 G	
Land. Centr.	4	—	
do. do.	3½	100,00 G	
do. neue	3½	99 70 G	
Kur- u. Nm.	3½	100 70 G	
do. neue	3½	100,50 G	
do.	3	—	
Ostpreuss.	3½	98,90 bz G	
do.	3	89 75 G	
Pommersch.	3½	99 75 G	
do.	3	91 40 G	
neulandsch.	3½	99 50 G	
do.	3	90 25 G	
Posensche	4	102 40 G	
do.	3½	102 40 G	
Preussische	4	102 40 G	
Rh. u. Westf.	4	102 40 G	
Sächsische	4	102 80 G	
Schlesische.	3½	102,30 G	
do.	3	—	
Schlw.-Hol.	4	102 40 G	
do.	3½	99,00 B	
Bad. Eisb.-Anl.	4	—	
do. do. 1886	3	—	
Baierische Anl.	4	—	
Hamb. Staatsrte.	3½	104,10 bz	
do. Anleihe	3	—	
Hessische Obligat.	3	92 10 G	
Sächs. Rent. 1876	3	91 90 G	
do. landw. Pfdbr.	3½	98 5/7 bz B	
Ansb. Gunzh. 7 Fl.	3½	35 70 B	
Augsb. 7 Fl. Loose	3½	33 90 G	
Bad. Pr.-Anl. 67	3½	146 00 bz	
Bair. Prämi.-Anl.	4	167,00 bz	
Brsch. 20 Thl.-L.	3½	119 80 G	
Cöln-Mind. P.-A.	3½	136 25 G	
Dessau St.-P.-A.	3½	—	
Hamb. 50 Thl.-L.	3	138 80 bz	
Lübecker . . .	3½	131 30 bz	
Meining. Loose .	3½	21 00 G	
Oldenb. 40 Thl.-L.	3	133,00 bz	

Ausländische Fonds.

Argentin. 5 Anl. fre		84 25 bz G	
do. 4½ innere	fre	72,00 bz G	
do. 4½ äussere	fre	—	
do. 4 Gold	fr	66,25 bz G	
Barletta 100L.-L.	pS.	27 00 bz G	
Bucarest. St.-A.	4½	98 75 bz G	
do. von 1888	4½	98 75 bz G	
Buenos-Ayres 5 fre		55,00 bz	
do. Stadt-A. 88	4½	76,25 B	
do. 1 St.	4½	76,25 B	
do. do 6pr.	fre	39,40 bz G	
Bulgar. Hyp.-A.	6	96 90 bz	
do. Nathk. Pfdbr.	6	95,50 bz	
Chilen. Gold.-A.	4½	80,5 bz G	
Chinesa. Anleihe	5	102 75 G	
Chinesa. Anleihe	6	106 25 G	
do. do. 1886	5	98 10 G	
do. do. 1898	4½	85,80 bz G	
Egypt. gar. Anl.	4	—	
do. priv. Anl	3½	—	
do. do.	4	—	
do. do. 1888	4½	—	
Finnländ. Loose	pS.	57,25 bz	
Freiburg. Loose	pS.	25,50 G	
Genua 100 Lire-L.	pS.	137 0 bz	
Griech. Anl. 81 84	fr	43,5 bz G	
do. cons. Gold	fr	33,75 bz G	
do. mit lauf. Cp.	fr	33 75 bz G	
do. Mon. (stfr.)	fr	49 60 bz G	
do. mit lauf. Cp.	fr	50,10 bz G	
do. Gold 1890	fr	41 2 bz G	
do. mit lauf. Cp.	fr	41 2 bz G	
Italien. Rente	5	95,10 G	
do. neue	5	92,50 G	
do. am R. III. IV	4	92 25 G	
Lissabon Anl. 86	4	69 50 bz G	
Mailand 45 L.-L.	pS.	43,5 bz	
do. 10 L.-L.	pS.	14,25 G	
Mexikan. Anl.	6	—	
do. do. v. 90	6	—	
do. Staats-E. O	5	97,10 bz	
Moskau St.-Anl.	4½	—	
Newyork Gld. A.	6	105,90 B	
Norwegen. Hyp.-O.	3½	—	
Norwegen. 1894	3½	—	
Oestr. Goldrente	4	101,80 bz G	
do. Papierrte.	4½	—	
do. Silberrente	4½	100,20 G	
do. 54er Loose	3,2	125,00 G	
do. 58er Loose	3½	132,00 G	
do. 60er Loose	4	147,10 G	
do. 64er Loose	pS	331,10 bz G	
Poln. Pfandbriefe	4½	100,20 bz	
do. Liquid.	4	—	
Portug. Anl. 86-89	fre	37,40 bz G	
do. Tabaks-Anl.	5	—	
Rash-Gras. Loos	2½	—	
Röm. Stadtanl. I	4	94 50 G	
do. do. II-VIII	4	101 00 G	
Rumän. fund. Rente	5	101 00 bz	
do. amort. Rente	5	100 25 bz	
do. do. v. 92	5	101 2 B	
do. do.	5	101 25 B	
do. do.	80	92 30 G	
do. do.	80	92 30 G	
do. do.	91	92 40 bz	
do. do.	94	92 30 G	
do. do.	96	92 90 B	
Russ. Engl. A. 22	5	—	
do. do.	5	—	
do. do. cons.	5	102,20 B	
do. do. G-R. 84	5	—	
do. do. G-A. 89	4	—	
do. do. 96	4	—	
do. cons. E.-A.	4	102,25 bz G	
do. Staatsrente	4	100,60 G	
do. Nikol.-Obl.	4	—	
do. Prämi.-Anl. 64	5	—	
do. do. 66	5	264,00 bz	
do. Stadt-Anl.	4	—	
do. Bodc.-Pfdbr.	5	120,80 G	
do. do. gar.	4½	—	
Schwed. St.-A. 86	4	—	
do. do. 90	3½	—	
do. Hyp. Pr. 78	4	103 80 bz G	
do. Stadtanl. 91	4	100,50 G	
Serb. Gold-Pfdbr.	5	99 80 bz	
do. Staats-Anl. 88	5	61 80 bz G	
Spanisch. Schuld	4	45 40 B	
do. do. St.	4	45 40 B	
Türk. Anl. 1865	1	27 10 bz	
do. do. D	1	22 50 B	
do. Adm. 400 M.	1	98,80 bz B	
do. Cons.-Anl.	4	—	
do. Zoll-Obl.	5	—	
do. 400 Fr.-L.	pS	110,80 bz G	
Ungarn Goldrente	4	101,50 B	
do. Gld.-A. Ein. Th	5	85,60 bz	
do. Kronen-R.	4	—	
do. Invst. Anl.	4	101 20 G	
do. Loose . . .	pS	277,80 bz	
do. Grdentl. Obl.	4	—	
do. Spark.-Hyp.	4	100 60 bz G	
Venet. 30 L.-Los.	pS.	25 60 G	
Wien. St.-A. 1888	4	99 2 B	

Deutsche Hypoth.-Pfandbr.

Anhalt-Dessau .	4	100,25 G	
Brnsch.-Hannov	4	100,25 G	
do. do.	3½	96,00 G	
Danz. Hp.-Pfdbr.	3½	—	
D. Grdkr. Pram.	3½	121,00 G	
do. do.	3½	107 75 bz G	
do. III.-IV.	3½	102,25 G	
do. V.	3½	97,10 G	
do. VI.	4	102,60 G	
do. VII.	4	101,60 G	
do. VIII. 1905	3½	97,20 G	
Dt. Grdcrd. 1900	4	100,00 bz G	
do. unk. 1904	4	101,50 bz G	
do. do. III. IV.	3½	97 00 bz G	
do. VII. VIII. 1906	3½	98 00 bz G	
D. Hp.-B. IV—VI	5	112 00 bz G	
do. do. V.	4	102 25 bz G	
do. do.	3½	96 60 G	
Hmb. Hyp.-A. 81-140	4	—	
do. unk. A. 1899	4	100,00 bz	
do. do. alte I-45	3½	97 50 bz	
do. 46-190 uk. 1905	3½	97 50 bz	
Hann. Bdcr. Pf. II	3½	97,00 G	
do. III	3½	99,00 G	
Leipz. Hp.-E. 1905	3½	98 75 G	
do. do. F.	4	102,50 G	
Meckl.-Strel. III.	4	103 50 bz G	
do. do. I. II. 1906	3½	99 00 bz G	
Mein. Hyp.-Pfd.	4	103,00 bz G	
do. unk. 1900	4	100,10 bz G	
do. do. 1907	3½	98,00 bz B	
Nass. Landesbk.	4	103,75 bz	
Westpreussen .	3½	97,50 bz G	
Preussische Kreis-Anleihen			
Ostpr. Ritterschaftl.	3½	98 60 G	
do. do.	3	86 90 G	
Pommersche	3½	98 60 G	
do.	3	86 90 G	
Posensche	3½	98 60 G	
do.	3	86 90 G	
Sächsische	3½	98 60 G	
do.	3	86 90 G	
Schlesische	3½	98 60 G	
do.	3	86 90 G	
Schleswig-Holst.	3½	98 60 G	
do.	3	86 90 G	
Westfälische	3½	98 60 G	
do.	3	86 90 G	
Westpreussische	3½	98 60 G	
do.	3	86 90 G	
Ausländische Pfandbriefe			
Bodenkredit-Inst.	4	101,80 bz G	
do.	4	99 60 bz	
Chilenische	6	102 10 G	
Chilenische	5	101,60 G	
Chilenische	4½	101,60 G	
Chilenische	4	99 60 G	
Chilenische	3	85,80 bz G	
Mexikanische	6	—	
Mexikanische	5	—	
Mexikanische	4	—	
Mexikanische	3	—	
Poln. Pfandbriefe	5	101,50 bz G	
Poln. Pfandbriefe	4	101,20 bz G	
Rumänische	6	—	
Rumänische	5	—	
Rumänische	4	—	
Rumänische	3	—	
Russische	6	—	
Russische	5	—	
Russische	4	—	
Russische	3	—	
Schweizerische	4	—	
Serbische	5	—	
Serbische	4	—	
Serbische	3	—	
Türkische	6	—	
Türkische	5	—	
Türkische	4	—	
Türkische	3	—	
Ungarische	6	—	
Ungarische	5	—	
Ungarische	4	—	
Ungarische	3	—	
Russische Bodenkredit-Pfandbriefe			
Russische Bodenkredit-Pfandbriefe	5	—	
Russische Bodenkredit-Pfandbriefe	4½	—	
Russische Bodenkredit-Pfandbriefe	4	—	
Russische Bodenkredit-Pfandbriefe	3	—	
Rente-Briefe.			
Ostpreussische	4	102,60 G	
Pommersche	4	102,60 G	
Posensche	4	102,60 G	
Preussische	4	102,60 G	
Rheinische	4	102,60 G	
Sächsische	4	102,60 G	
Schlesische	4	102,60 G	
Schleswig-Holstein.	4	102,60 G	
Westfälische	4	102,60 G	
Westpreussische	4	102,60 G	
Provinzial-Pfandbriefe			

Nrdd. Grdc. VII.	3½	96 40 G	
do. VIII. unk. 1906	3½	96 00 G	
Pfälz. Hyp.-Pfbr.	3½	97 3 G	
Pom. u. Rüg. X.	4	103,25 bz G	
do. V. VI. 1900	4	100,00 bz G	
do. VII. VIII.	4	102,00 bz G	
do. II. III.	3½	100,00 bz G	
do. 4. Ser. XI. XII.	4	104,00 bz G	
Pr. Hbcrcr. rz. 110	5	112,50 G	
do. II. IV. rz. 100	5	107 50 G	
do. IV. rz. 115	4½	115,50 B	
P. Bdcr. X. rz. 110	4½	112 60 G	
do. VII. VIII. 1X	4	99 90 G	
do. XIII. unk. 1900	4	100 20 G	
do. XIV. unk. 1905	4	100,00 G	
Pr. Bdencr. XI	3½	96 60 G	
do. X. Unk. 1904	3½	96 75 bz G	
do. XI. Unk. 96-99	3½	96,50 bz G	
do. 90 unk. b. 1900	4	100 25 G	
do. 1894 do. 1900	3½	96 5 bz G	
do. 1896	3½	96 00 bz G	
do. Comm.-Obl.	3½	96 40 bz G	
do. 1895 unk. 1905	3½	98 00 bz G	
P. Hyp.-A.-B. 4	4	—	
do. VIII.-XII.	4	100 00 bz G	
do. 15-18 unk. 1900	4	100 50 bz G	
do. 1-6 unk. 1905	4	102 00 bz G	
do. Ser. 13, 14 r. 100	3½	97 2 bz G	
do. unk. 1905, 21-22	3½	98 3 bz G	
Pr. H. V. Ser. 1	4	—	
do. 1905	4	—	
do. 3½	3½	96 90 G	
do. 1896 u. 1900	3½	97 00 bz G	
do. XVIII 1908	3½	98,75 bz G	
do. Kleinbahn-Obligat. 1908	4	102,25 bz G	
do. Pfandbr. 1908	4	98 50 G	
do. Commun. 1905	3½	96 50 G	
do. Kleinbahn 1904	3½	96 50 G	
Rhein. Hyp. Pfdb	3½	96 90 G	
Rhein.-W. Bdcr.	4	101 60 G	
do. do. III. IV	4	95,70 G	
Sächs. Bodenkr.	3½	100 00 G	
Schles. Bodencr.	5	—	
do.	4	100 25 G	
do.	3½	97 50 G	
Schwab. H.B.P.I.	4½	102 50 G	
do. II.	4	102 50 G	
Stett. Nat.-Hyp.	4½	97 50 G	
do. (110r)	4	—	
do. (100r)	4	—	
do. III.	4	100 00 G	
do. IV. unk. 1906	3½	98,90 G	
do. III.	3½	100 00 G	
do. IV. unk. 1906	3½	98,90 G	
Ungar. Hyp.-Inst.	4	—	
Württ. Hypbk.	4	100,25 bz B	
Vorafberg	4	—	
Deutsche Kommunal-Anleihen			
Altdamm-Colbg.	4½	112 75 bz	
Braun. Landb.	5	124,25 B	
Frankfurt Rieseln.	4½	109,50 G	
Dortm. Enschd.	7	168 60 G	
Entin Lübeck	2	59 0 bz G	
Frankf. Gütersch.	4½	106 30 G	
Halbst.-Blankb.	6	—	
Königsb.-Cranz.	8	159 8 G	
Lübeck.-Büchen	7½	173,50 G	
Marienbg.-Mlw.	2½	82 25 G	
Niederlausitzer.	—	92,8 bz G	
Pasewalker	2½	64 3 G	
Niederschl. Märk	4	—	
Ostpr. Südbahn	2	101,20 B	
Deutsche Lokal-Bahnen			
Ali-D.-Colberg	3	96 80 G	
Brem.-Wersch.	3½	96 80 G	
Dortmd-Gr.-En.	7	164,75 G	
Marienbg. Mlaw.	5	—	
Ostpr. Südbahn	5	—	
Paulinenaue	6	—	
Prignitzer	4	—	
Deutsche Klein- u. Strassen-Bahn-Aktien.			
Aach. Kleinb. cv.	6	—	
do. do.	4½	125,10 G	
Allg. D. Kleinb.	4½	141,10 bz G	
Altona-Kiel.	4	210 7 bz	
Altenb. Schmalsp.	4½	106 50 G	
Bergisch-Märk.	4	270 7 bz G	
Bochm.-Gelsk. Stb	6	177 50 bz G	
Brsl. Kbk. Bahn	8	203,00 B	
do. Strassenbn	12	306,0 B	
Carlsruher Pfdb.	13	—	
Crf.-Uerd. Lc.-cv.	7	—	
Dresdner Str.-B.	4	206,75 bz	
Gr. Berl. Strassb.	16	342 00 bz	
do. neue . . .	—	328,00 bz	
Gr. Cass. Strassb.	4	129 00 G	
Hamb. Strassenb	8	188,10 bz G	
Heilmann. Strassb.	6	157 90 G	
Kgb. Pfdb. Vrzg.	10	140 25 bz G	
Magdb. Strassb.	9	205,50 G	
Potsd. Strassb. cv	5	—	
Stettiner Strassb.	5	167,25 G	
do. Vorzug	4	163 10 bz	
Ver. Eisenb.-Bau	7	92 25 G	
Ausland. Eisenb.-Stamm-u. Stamm-Prior.-Aktien			
Aussig-Teplitz	15	—	
Böhm. Nordbahn	8½	—	
Buschtehr. Lit. B.	12	—	
Buschtehr. Gold	4	—	
Gelsenkirchen .	0	19 10 bz G	
Ital. Carl Ludwig	4	—	
Oestr. Franz. St.	6½	154,75 bz	
do. Nordwestb.	5½	—	
do. B. Elisabeth	5	—	
Kaab Oedenbrg.	11	39 50 G	
Südöstr. Lombab.	7½	28 40 B	
Lwang.-Domirow.	5	—	
Oesterr. Nordw.	6,08	—	
Warsch.-Teresp.	5	—	
Warsch.-Wien	14	238,50 bz	
Galizische Bahn	2	79 60 G	
Gotthardbahn .	6,8	148,10 G	
Ital. Meridionalb.	6,6	134 60 G	
Kaschau-Oderb.	5	112 B	
Jura-Simpl. 4%	4	99 60 G	
do. Gemeinsch.	—	8,50 B	
North. Pac. V. A.	2	76 60 bz	
Prince Henri . .	3½	103,25 G	
Sardinische . .	6½	—	
Tarnow-Leipa	7	152 30 B	
do. Nordostb	6	108 60 G	
Schwz. Union .	4	79,10 G	
Transvaal . . .	13½	201 25 bz	
Westsizilian . .	3	51,50 bz G	
Deutsche Klein- u. Strassen-Bahn-Obligationen.			
Ag. d. Kleinb. 102	4½	103,40 bz G	

Ag. Lok. u. Str.-B	4	101,80 bz G	
Gr. berl. Pfdb. 100	3½	99 60 bz	
Gr. Leipz. Str.-B.	4	102 90 G	
Ostd. Kleinb. 100	4	—	
do. do. 100	3½	—	
Eisenbahn-Priorit.- Aktien und Obligationen.			
Alt-D.-Colb. 1883	4	98,90 bz G	
Berg.-Mill. A. B	3½	98,80 bz G	
do. III.	3½	98,80 bz G	
berl.-Potsd.-M.	4	—	
Braunschweig	4	—	
Dortm.-Gron.-E.	3½	—	
Halber.-Blankg.	4	—	
do. 1884 conv.	3½	—	
Lübeck-Büchen	4	—	
Magdeb.-Wittenberg	3	92,50 B	
Mainz-Ludwigh.	4	—	
do. 75, 76, 78.	4	113 90 G	
Ostpr. Sd. I.-IV.	4	—	
do.	3½	—	
Saalbahn . .	3½	—	
Werrab. ub. 1901	4	—	
do.	3½	—	
Wismar-Carow	3½	—	
Böhm. Nordbahn	4	105,50 G	
Buschtehr. Gold.	4	—	
Dux-Bodenbach	5	—	
do. do. II	5	—	
do. do. III	5	—	
do. do. Silber	4	98,90 G	
do. do. Kronen.	4	—	
Dux-Prag. Gld. 96	4	—	
Gal. Carl-Ldwb.	4	99 50 bz B	
Kais. Frd.-Nrdb.	5	—	
Kaschau-Oderbrg.	4	100 20 G	
Kronprr. Rudolph	4	99,00 bz G	
do. Salzkgut.	4	102,00 G	
Leoldg.-Ca stfr.	4	98,20 bz G	
do. do. steuerpf.	4	98,20 G	
Ost. Ung. St. alt	3	93 25 G	
do. do. 83. Mk.	3	89 40 G	
Oestr. Erggzng.	3	91,10 bz G	
do. Ung. Stab. I. II	4	—	
do. Gold-Prr.	4	102,10 bz B	
do. Lokalbahn	4	99 70 G	
do. Nordwestb.	5	109 60 G	
Reichenb. Pard.	4	—	
Rudb. Ord. Gold	3	79,10 G	
Reichenb. Pard.	4	—	
Stadt-B. (Lomb.)	3	76 00 G	
do. neue	3	76 00 G	
do. Oblig.	4	98,90 bz G	
Ungar. Ob. Gold	4	—	
Ung. Ostb. Gold	4	100,25 bz B	
Vorarlberg	4	—	
Russ. Eisenbahnen			
Ag. Russ. Eisengar.	5	—	
Irwang.-Domänr.	4	104 20 G	
Kursk-Kiew-Obl.	4	102,25 G	
Moskau-Jaroslaw	4	100,25 G	
Moskau-Kiew-Kr.	4